# Vorlesungsskript

LinA II\* SoSe 24

LinA II\* SoSe 24 Konrad Rösler

# Inhaltsverzeichnis

1. Eigenwerte und Eigenvektoren	
1.1. Definition und grundlegende Eigenschaften	
1.2. Das charakteristische Polynom	7
2. Diagonalisierbarkeit und Normalform	16
2.1. Diagonalisierbarkeit	16
2.2. Dualräume	22
2.3. Zyklische $f$ -invariant Unterräume	26
2.4. Die Jordan-Normalform	30
3. Euklidische und unitäre Vektorräume	
3.1. Skalarprodukt und Normen	
3.2. Winkel und Orthogonalität	44
3.3. Selbstadjungjerte Abbildungen	50

# Definitionen

## 1.

1.1:	Eigenwert und Eigenvektor
1.2:	Eigenwert und Eigenvektor
1.7:	Eigenraum
1.10:	Geometrische Vielfachheit
1.12:	Charakteristisches Polynom
1.17:	ähnliche Matrizen
1.20:	Algebraische Vielfachheit

# **2** .

2.1:	Diagonalisierbar
2.8:	Jordan
2.9:	Linearform, Dualraum
2.12:	duale Abbildung
2.15:	nilpotent vom Grad
2.16:	equation
2.17:	Bilinearform
2.19:	Grad von
2.20:	Krylov

### **3**.

3.1:	Sesquilinearform
3.2:	Skalarprodukt
3.3:	hermitesche Matrix
3.6:	Norm
3.9:	orthogonal
3.14:	Orthogonale und unitäre Matrizer
3.16:	orthogonale Abbildung
3.17:	linebreak
3.22:	adjungierter Endorphismus
3.23:	selbstadjungiert
3.27:	positiv definite Matrix

#### Wiederholung:

K sei ein beliebiger Körper, V ein n-dimensionaler K-Vektorraum,

$$L(V,V) = \{ f : V \to V \mid f \text{ lin. Abbildung} \}$$

 $f\in L(V,V)$  heißt Endomorphismus. Ist  $f\in L(V,V)$ , so läßt sich f bezüglich einer Basis  $B=\{v_1,...,v_n\}$  von V eindeutig durch eine Matrix

$$A_f^{B,B} = \left(a_{ij}\right)_{1 < i,j < n} \in K^{n,n}$$

Es gilt

$$f(v_j) = \sum_{i=1}^n a_{ij} v_i \qquad 1 \le j \le n$$

Abbildung

$$F:L(V,V)\to K^{n,n}$$

ist ein Isomorphismus.

Basiswechsel? Basen B, C von V



(siehe Lem. 5.27, LinA I\*)

Eine zentrale Frage: Sei  $f\in L(V,V)$ , existiert eine Basis  $B=\{v_1,...,v_n\}$  von V, so dass  $A_f^{B,B}$  eine möglichst einfache Form besitzt?

z.B. Diagonalmatrix:

$$A_f^{B,B} = \begin{pmatrix} \lambda_1 & \dots & 0 \\ \vdots & \ddots & \vdots \\ 0 & \dots & \lambda_n \end{pmatrix}$$

Wir werden:

• Endomorphismen charakterisieren, die sich durch eine Diagonalmatrix beschreiben lassen.

Wenn ja: Dann gilt  $f(v_j) = \lambda_j v_j$ 

 $\Longrightarrow f$  ist eine Streckung von  $v_i$  um den Faktor  $\lambda_i$ .

• Die Jordan-Normalform herleiten.

LINA II\* SOSE 24 Konrad Rösler

# 1. Eigenwerte und Eigenvektoren

Eigenwerte charakterisieren zentrale Eigenschaften linearer Abbildungen. Z.B.

- Lösbarkeit von linearen Gleichungssystemen
- Eigenschaften von physikalischen Systemen
  - ightarrow gewöhnliche Differentialgleichungen
  - → Eigenschwingungen / Resonanzkatastrophe

Zerstörung einer Brücke über dem Fluß Maine / Milleanium-Bridge London

### 1.1. Definition und grundlegende Eigenschaften

#### **Definition 1.1: Eigenwert und Eigenvektor (Endomorphismus)**

Sei V ein K-Vektorraum. Ein Vektor  $v \in V, v \neq 0_V$ , heißt **Eigenvektor** von  $f \in L(V,V)$ , falls  $\lambda \in K$  mit

$$f(v) = \lambda v$$

existiert. Der Skalar  $\lambda \in K$  heißt der **Eigenwert** zum Eigenvektor  $v \in V$ .

#### **Definition 1.2: Eigenwert und Eigenvektor (Matrix)**

Sei K ein Körper und  $n\in\mathbb{N}$ . Ein Vektor  $v\in K^n$ ,  $v\neq 0_{K^n}$ , heißt Eigenvektor von  $A\in K^{n,n}$ , falls  $\lambda\in K$  mit

$$Av = \lambda v$$

existiert. Der Skalar  $\lambda \in K$ heißt der Eigenwert zum Eigenvektor  $v \in V.$ 

#### Bemerkungen:

- In Def 1.1 kann  $\dim(V)=\infty$  sein. Dies ist für viele Definitionen/Aussagen in denen wir Endomorphismen betrachten, der Fall.
- Für  $\dim(V) < \infty$  kann man jedes  $f \in L(V, V)$  eindeutig mit einer Matrix A identifizieren. Dann: Def 1.2 ist Spezialfall von Def 1.1.

• Achtung:  $0 \in K$  kann ein Eigenwert sein:

$$\begin{pmatrix} 1 & 1 \\ 1 & 1 \end{pmatrix} \begin{pmatrix} 1 \\ -1 \end{pmatrix} = 0 \cdot \begin{pmatrix} 1 \\ -1 \end{pmatrix}$$

Der Nullvektor  $0 \in V$  ist **nie** ein Eigenvektor.

Für  $\dim(V) = 0$  besitzt f keinen Eigenvektor für  $f \in L(V, V)$ .

• Ist v Eigenvektor zum Eigenwert  $\lambda$ , so ist auch  $\alpha v$  für jedes  $\alpha \in K \setminus \{0\}$  ein Eigenvektor

$$f(\alpha v) = \alpha f(v) = \alpha \lambda v = \lambda(\alpha v)$$

Zentrale Frage dieses Kapitels:

Existens von Eigenwerten? Wenn sie existieren: Weitere Eigenschaften?

**Beispiel 1.3:** Sei  $I\subset\mathbb{R}$  ein offenes Intervall und V der unendlichdimensionale Vektorraum der auf I beliebig oft differenzierbaren Funktionen. Ein Endomorphismus  $f\in L(V,V)$  ist gegeben durch

$$f(\varphi) = \varphi' \qquad \forall \varphi \in V$$

Die Abbildung f hat jedes  $\lambda \in \mathbb{R}$  als Eigenwert, da für  $c \in \mathbb{R} \setminus \{0\}$  und die Funktion

$$\varphi(x) \coloneqq c \cdot e^{\lambda x} \ \neq \ 0_V \qquad \forall x \in I$$

gilt

$$f(\varphi(x)) = f(c \cdot e^{\lambda x}) = \lambda(ce^{\lambda x}) = \lambda \varphi(x)$$

Hier:  $\varphi'(x) = f(\varphi)$  ist eine gewöhnliche Differentialgleichung.

**Beispiel 1.4:** Wir betrachten die lineare Abbildung  $f: \mathbb{R}^2 \to \mathbb{R}^2$ , welche durch

$$f\binom{x_1}{x_2} = \binom{x_2}{-x_1} = \binom{0}{-1} \binom{x_1}{x_2}$$

definiert ist. Sei x ein Eigenvektor, dann gilt

$$f\begin{pmatrix} \begin{pmatrix} x_1 \\ x_2 \end{pmatrix} \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} x_2 \\ -x_1 \end{pmatrix} = \lambda \begin{pmatrix} x_1 \\ x_2 \end{pmatrix}$$
  
$$\iff x_2 = \lambda x_1 \text{ und } -x_1 = \lambda x_2$$

O.B.d.A:  $x_2 \neq 0$ 

D.h. f besitzt keinen Eigenwert/-vektor. Für  $f:\mathbb{C}^2\to\mathbb{C}^2$  ändert sich dies!  $\Longrightarrow$  Die Wahl von K entscheidet!

**Beispiel 1.5:** Wieder  $f: \mathbb{R}^2 \to \mathbb{R}^2$ , diesmal

$$f\bigg(\binom{x_1}{x_2}\bigg) = \binom{2x_2}{2x_1} = \underbrace{\binom{0}{2} \binom{2}{2}}_{-\cdot A} \binom{x_1}{x_2}$$

 $\begin{array}{l} \text{Dann gilt für } v_1 = \binom{1}{0}, v_2 = \binom{1}{1}, v_3 = (-1,1) \text{ dass } f(v_1) = \binom{0}{2}, f(v_2) = \binom{2}{2} = 2 \cdot v_2 \\ \text{und } f(v_3) = \binom{2}{-2} = (-2) \cdot v_3. \end{array}$ 



Beobachtung:  $\dim(V) = 2$ 

zwei Eigenwerte: 2, -2, es existieren keine Weiteren,

zwei Eigenvektoren:  $v_2 = \binom{1}{1}, v_3 = \binom{-1}{1}$ , sind linear unabhängig

**Lemma 1.6:** Es sei  $f \in L(V, V)$  ein Endomorphismus. Eigenvektoren zu paarweise verschiedenen Eigenwerten von f sind linear unabhängig.

Beweis: Es seien  $v_1,...,v_m$  Eigenvektoren zu den paarweise verschiedenen Eigenwerten  $\lambda_1,...,\lambda_m$  von f. Beweis durch Induktion:

Induktionsanfang: m=1,  $\lambda_1,v_1\neq 0\Longrightarrow v_1$ lin. unabh.

Induktionsschritt:  $m-1 \rightarrow m$ 

Induktionsvorraussetzung: Behauptung gelte für m-1

Betrachte

$$\begin{split} &\alpha_1 v_1 + \alpha_2 v_2 + \ldots + \alpha_m v_m = 0 \ (*) \quad \alpha_m \in K \\ &\overset{\mathrm{EV, \ f}()}{\Longrightarrow} \ \alpha_1 \lambda_1 v_1 + \alpha_2 \lambda_2 v_2 + \ldots + \alpha_m \lambda_m v_m = 0 \\ &\overset{(*) \cdot \lambda_m}{\Longrightarrow} \ \lambda_m \alpha_a v_1 + \lambda_m \alpha_2 v_2 + \ldots + \lambda_m \alpha_m v_m = 0 \end{split}$$

Wir bilden die Differenz aus Zeile 1 und 2

$$\underbrace{(\lambda_1-\lambda_m)}_{\neq 0}\alpha_1v_1+\underbrace{(\lambda_2-\lambda_m)}_{\neq 0}\alpha_2v_2+\ldots+\underbrace{(\lambda_{m-1}-\lambda_m)}_{\neq 0}\alpha_{m-1}v_{m-1}=0$$

 $v_1,...,v_{m-1}$ lin. unabh.  $\Longrightarrow \alpha_1=\alpha_2=...=\alpha_{m-1}=0$ Einsetzen in (\*) liefert

$$\alpha_m \underbrace{v_m}_{\neq 0} = 0 \Longrightarrow \alpha_m = 0$$

 $\Longrightarrow v_1,...,v_m$ lin unabh.

**Folgerung:** Es gibt höchstens  $n = \dim(V)$  verschiedene Eigenwerte für  $n = \dim(V) < \infty$ .

#### **Definition 1.7: Eigenraum**

Ist  $f \in L(V, V)$  und  $\lambda \in K$ , so heißt

$$\operatorname{Eig}(f, \lambda) = \{ v \in V \mid f(v) = \lambda v \}$$

der **Eigenraum** von f bezüglich  $\lambda$ .

Es gilt:

- $\operatorname{Eig}(f,\lambda) \subseteq V$  ist ein Untervektorraum
- $\lambda$  ist Eigenwert von  $f \iff \text{Eig}(f, \lambda) \neq \{0\}$
- Eig $(f, \lambda) \setminus \{0\}$  ist die Menge der zu  $\lambda$  gehörenden Eigenvektoren von f.
- $\operatorname{Eig}(f,\lambda) = \ker(f-\lambda \operatorname{Id})$
- $\dim(\operatorname{Eig}(f,\lambda)) = \dim(V) \operatorname{rg}(f-\lambda \operatorname{Id})$
- Sind  $\lambda_1,\lambda_2\in K$  verschiedene Eigenwerte, so ist  $\mathrm{Eig}(f,\lambda_1)\cap\mathrm{Eig}(f,\lambda_2)=\{0\}$

Die letzte Aussage kann verallgemeinert werden zu:

**Lemma 1.8:** Sei V ein K-Vektorraum mit  $\dim(V)=n<\infty$  und  $f\in L(V,V)$ . Sind  $\lambda_1,...,\lambda_m,m\leq n$ , paarweise verschiedene Eigenwerte von f, so gilt

$$\operatorname{Eig}(f,\lambda_i) \cap \sum_{\substack{j=1\\j\neq i}}^m \operatorname{Eig}\big(f,\lambda_j\big) = \{0\} \qquad \forall i=1,...,m$$

Beweis: Summe von Vektorräumen, vgl. Def 3.32 LinA I.

Sei  $i \in \{1, ..., m\}$  fest gewählt.

$$v \in \mathrm{Eig}(f,\lambda_i) \cap \sum_{\substack{j=1 \\ i \neq j}}^m \mathrm{Eig}\big(f,\lambda_j\big)$$

Also ist

$$v = \sum_{\substack{j=1\\j \neq i}}^m v_j \quad \text{für } v_j \in \operatorname{Eig} \big(f, \lambda_j \big) \quad \text{für } \ j \neq i$$

 $\Longrightarrow -v + \sum_{\substack{j=1 \\ j \neq i}}^m v_j = 0$  Aus Lemma 1.6 folgt damit v = 0.

Über die Identifikation von Endomorphismen und Matrizen für  $\dim(V) < \infty$  erhält man:

**Korollar 1.9:** Für ein  $n \in \mathbb{N}$  und einem Körper K sei  $A \in K^{n,n}$ . Dann gilt für jedes  $\lambda \in K$ , dass

$$\dim(\operatorname{Eig}(A,\lambda)) = n - \operatorname{rg}(A - \lambda I_n)$$

Insbesondere ist  $\lambda \in K$  ein Eigenwert von A, wenn  $\operatorname{rg}(A - \lambda I_n) < n$  ist.

#### **Definition 1.10: Geometrische Vielfachheit**

Ist  $f \in L(V, V)$  und  $\lambda \in K$  ein Eigenwert von f, so heißt

$$g(f,\lambda) := \dim(\operatorname{Eig}(f,\lambda))$$
 (> 0)

die geometrische Vielfachheit des Eigenwerts  $\lambda.$ 

### 1.2. Das charakteristische Polynom

Wir bestimmt man Eigenwerte?

**Lemma 1.11:** Seien  $A \in K^{n,n}$  und  $\lambda \in K$ . Dann ist

$$\det(A - \lambda I_n)$$

ein Polynom n-ten Grades in  $\lambda$ .

Beweis: Mit der Leibniz-Formel folgt,

$$\begin{split} \det(\underbrace{A-\lambda I_n}_{\tilde{a}_{ij}}) &= \sum_{\sigma \in S_1} \operatorname{sgn}(\sigma) \cdot \tilde{a}_{1\sigma(1)} \cdot \ldots \cdot \tilde{a}_{n\sigma(n)} \\ &= \underbrace{(a_{11}-\lambda) \cdot (a_{22}-\lambda) \cdot \ldots \cdot (a_{nn}-\lambda)}_{\sigma = \operatorname{Id}} + \underbrace{S}_{\substack{\sigma \neq \operatorname{Id} \\ \in \mathcal{P}_{n-2} \text{ in } \lambda}}_{\in \mathcal{P}_{n-2} \text{ in } \lambda} \end{split}$$

Weiter gilt:

$$(a_{11} - \lambda) \cdot \ldots \cdot (a_{nn} - \lambda) = (-1)^n \lambda^n + (-1)^{n-1} \lambda^{n-1} (a_{11} + \ldots + a_{nn}) + \underbrace{S_1}_{\in \mathcal{P}_{n-2} \text{ in } \lambda}$$

Insgesamt: Es existieren Koeffizienten  $a_0,...,a_n \in K$ mit

$$\det(A - \lambda I_n) = a_n \lambda^n + a_{n-1} \lambda^{n-1} + \dots + a_1 \lambda + a_0$$

$$a_n = (-1)^n$$

$$a_{n-1} = (-1)^{n-1} (a_{11} + \dots + a_{nn})$$

man kann zeigen:  $a_0 = \det(A)$ 

Man nennt  $a_{11}+a_{22}+\ldots+a_{nn}$  auch die **Spur** von A.

#### **Definition 1.12: Charakteristisches Polynom**

Sei  $A \in K^{n,n}$  und  $\lambda \in K$ . Dann heißt das Polynom n-ten Grades

$$P_A(\lambda)\coloneqq \det(A-\lambda I_n)$$

das charakteristische Polynom zu A.

**Lemma 1.13:** Sei  $A \in K^{n,n}$  und  $\lambda \in K$ . Der Skalar  $\lambda$  ist genau dann Eigenwert von A, wenn

$$P_{A}(\lambda) = 0$$

gilt.

Beweis: Die Gleichung

$$Av = \lambda v \iff Av - \lambda v = 0 \iff (A - \lambda I_n)v = 0$$

hat genau eine Lösung  $v \in V, v \neq 0$ , wenn  $\operatorname{rg}(A-\lambda I_n) < n$ , vgl. Satz 6.3 aus Lin<br/>A I. Dies ist genau dann der Fall, wenn

$$\det(A-\lambda I_n)=0, \mathrm{vlg.}$$
D  
10 aus Lin  
A I

Beispiel 1.14: Eigenwerte und -vektoren von

$$A = \begin{pmatrix} 3 & 8 & 16 \\ 0 & 7 & 8 \\ 0 & -4 & -5 \end{pmatrix}$$

Regel von Sarrus liefert

$$\begin{split} P_A(\lambda) &= \begin{pmatrix} 3-\lambda & 8 & 16 \\ 0 & 7-\lambda & 8 \\ 0 & -4 & -5-\lambda \end{pmatrix} \\ &= (3-\lambda)\big(-35-7\lambda+5\lambda+\lambda^2+32\big) \\ &= (3-\lambda)[(7-\lambda)(-5-\lambda)-8(-4)]-8(0-0)+16(0-0) \\ &= (3-\lambda)\big(\lambda^2-2\lambda-3\big) = (3-\lambda)(\lambda+1)(\lambda-3) \end{split}$$

 $\Longrightarrow$  Eigenwerte sind  $\lambda = 3$  und  $\lambda = -1$ 

Zugehörige Eigenvektoren?

 $\lambda = -1$ :

$$Av = -v \iff (A + I_3)v = 0$$

$$\begin{pmatrix} 4 & 8 & 26 \\ 0 & 8 & 8 \\ 0 & -4 & -4 \end{pmatrix} \begin{pmatrix} v_1 \\ v_2 \\ v_3 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \\ 0 \end{pmatrix}$$

LGS lösen:  $\Longrightarrow v_2 = -v_3, v_1 = -2v_3$ 

Damit ist z.B.:  $\boldsymbol{w}_1 = (2,1,-1)^\top$  Eigenvektor.

 $\lambda = 3$ :

$$\begin{aligned} (A-3I_3)v &= 0 \Longleftrightarrow \\ \begin{pmatrix} 0 & 8 & 16 \\ 0 & 4 & 8 \\ 0 & -4 & -8 \end{pmatrix} \begin{pmatrix} v_1 \\ v_2 \\ v_3 \end{pmatrix} = 0 \in \mathbb{R}^3 \Longleftrightarrow v_2 + 2v_3 = 0 \end{aligned}$$

Damit sind z.B.:  $\boldsymbol{w}_2 = (1,2,-1)^\top, \boldsymbol{w}_3 = (-1,2,-1)$  Eigenvektoren.

 $\lambda=-1$ : einfache Nullstelle und  $\dim(\mathrm{Span}(w_1))=1$  passt zu $\mathrm{rg}(A-(-1)I_n)=2$  und  $\dim(\mathrm{Eig}(A_1-1))=3-2=1.$ 

 $\lambda=-3$ : doppelte Nullstelle und  $\dim(\mathrm{Span}(w_2,w_3))=2$  passt zu $\mathrm{rg}(A-3I_n)=1$  und  $\dim(\mathrm{Eig}(A,3))=3-1=2$ 

**Lemma 1.15:** Sei  $A \in K^{n,n}$ . Dann gilt

$$p_A(.) = p_{A^\top}(.)$$

D.h. eine Matrix und ihre Transponierte haben die gleichen Eigenwerte.

Beweis:

$$p_A(\lambda) = \det(A - \lambda I_n) \stackrel{\mathrm{D12}}{=} = \det\left(\left(A - \lambda I_n\right)^\top\right) = \det\left(A^T - \lambda I_n\right) = p_{A^\top}(\lambda)$$

Achtung: Die Eigenwerte bleiben gleich, aber nicht die Eigenvektoren.

**Beispiel 1.16:** Für die Matrix A aus Bsp. 1.14 gilt

$$\begin{split} A^\top &= \begin{pmatrix} 3 & 0 & 0 \\ 8 & 7 & -4 \\ 16 & 8 & -5 \end{pmatrix} \Longrightarrow \det(A^\top - \lambda I_n) = (3 - \lambda)[(7 - \lambda)(-5 - \lambda) + 4 \cdot 8] \\ &= -(\lambda - 3)^2(\lambda + 1) \end{split}$$

Aber

$$\begin{pmatrix} 3 & 0 & 0 \\ 8 & 7 & -4 \\ 16 & 8 & -5 \end{pmatrix} \begin{pmatrix} 2 \\ 1 \\ -1 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 6 \\ 27 \\ 45 \end{pmatrix} \neq (-1) \begin{pmatrix} 2 \\ 1 \\ -1 \end{pmatrix}$$

Man kann ausrechnen:

$$\tilde{w}_1 = \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ 2 \end{pmatrix} \ \text{EV zu EW} - 1, \\ \tilde{w}_2 = \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ 1 \end{pmatrix}, \\ \tilde{w}_3 \ \text{EV zu EW 3}$$

Übertragung auf Endomorphismen?

$$p_f(\lambda)\ f\in L(V,V), B \ \mathrm{Basis} \Rightarrow \exists ! A_f^{B,B}, C \ \mathrm{Basis} \Longrightarrow \exists ! A_f^{C,C}$$

$$p_{A_f^{B,B}}(\lambda) \stackrel{?}{=} p_{A_f^{C,C}}(\lambda)$$

#### **Definition 1.17: ähnliche Matrizen**

Zwei Matrizen  $A,B\in K^{n,n}$  heißen **ähnlich**, wenn es eine Matrix  $T\in \mathrm{GL}_n(K)$  gibt, so dass  $A=TBT^{-1}$  gilt.

Man kann leicht beweisen, dass die Ähnlichkeit von Matrizen eine Äquivalenzrelation auf der Menge der quadratischen Matrizen ist.

Mit  $\det(A^{-1}) \stackrel{\mathrm{D11}}{=} (\det(A))^{-1}$  folgta für zwei ähnliche Matrizen A und B, dass

$$\det(A) = \det(TBT^{-1}) = \det(T)\det(B)\det(T^{-1}) = \det(B)$$

**Beispiel 1.18:** Sei  $f \in L(\mathbb{R}^3, \mathbb{R}^3)$ , d.h.  $V = \mathbb{R}^3$ , gegeben durch

$$f\left(\begin{pmatrix} x_1 \\ x_2 \\ x_3 \end{pmatrix}\right) = \begin{pmatrix} x_1 \\ -4x_1 + 7x_2 \\ 3x_1 + 5x_2 + 3x_3 \end{pmatrix}$$

Wir betrachten für den  $\mathbb{R}^3$  die Basen

$$E = \left\{ \begin{pmatrix} 1\\0\\0 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 0\\1\\0 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 0\\0\\1 \end{pmatrix} \right\},$$

$$B = \left\{ \begin{pmatrix} 1\\0\\0 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 1\\1\\0 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 1\\1\\1 \end{pmatrix} \right\},$$

$$C = \left\{ \begin{pmatrix} 0\\0\\-1 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 1\\0\\0 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 0\\-1\\0 \end{pmatrix} \right\}$$

Für darstellende Matrix von f bezüglich der Standardmatrix E erhalten wir aus Satz 5.18, LinA I,

$$f(e_j) = \sum_{i=1}^3 a_{ij} e_i \quad \forall j \in \{1, 2, 3\}$$

dass

$$A_f^{E,E} = \begin{pmatrix} 1 & 0 & 0 \\ -4 & 7 & 0 \\ 3 & 5 & 3 \end{pmatrix}$$

Das zugehörige kommutative Diagramm ist gegeben durch



Für die Basis B erhalten wir

$$f\left(\begin{pmatrix} 1\\0\\0 \end{pmatrix}\right) = \begin{pmatrix} 1\\-4\\3 \end{pmatrix} = 5\begin{pmatrix} 1\\0\\0 \end{pmatrix} + (-7)\begin{pmatrix} 1\\1\\0\\0 \end{pmatrix} + 3\begin{pmatrix} 1\\1\\1\\1 \end{pmatrix}$$

$$f\left(\begin{pmatrix} 1\\1\\0\\0 \end{pmatrix}\right) = \begin{pmatrix} 1\\3\\8 \end{pmatrix} = (-2)\begin{pmatrix} 1\\0\\0\\0 \end{pmatrix} + (-5)\begin{pmatrix} 1\\1\\0\\0 \end{pmatrix} + 8\begin{pmatrix} 1\\1\\1\\1 \end{pmatrix}$$

$$f\left(\begin{pmatrix} 1\\1\\1\\1 \end{pmatrix}\right) = \begin{pmatrix} 1\\3\\11 \end{pmatrix} = (-2)\begin{pmatrix} 1\\0\\0\\0 \end{pmatrix} + (-8)\begin{pmatrix} 1\\1\\1\\0 \end{pmatrix} + 11\begin{pmatrix} 1\\1\\1\\1 \end{pmatrix}$$

$$\Rightarrow A_f^{B,B} = \begin{pmatrix} 5&-2&-2\\-7&-5&-8\\3&8&11 \end{pmatrix}$$

Herleitung bezüglich Matrizen?



Koordinatenabbildung  $\Phi_B$ ?

Abbildung vom  $\mathbb{R}^3$  + Standardbasis E in den  $V(=\mathbb{R}^3)$  + Basis B.

$$\begin{split} \Phi_B = (e_i) &= v_i \quad \text{für} \quad B = \{v_1, v_2, v_3\} \\ \Longrightarrow A_{\Phi_B}^{E,B} &= \begin{pmatrix} 1 & 1 & 1 \\ 0 & 1 & 1 \\ 0 & 0 & 1 \end{pmatrix} \end{split}$$

Damit folgt insgesamt:

$$\begin{split} A_f^{B,B} &= \left(A_{\Phi_B}^{E,B}\right)^{-1} I_n A_f^{E,E} I_n^{-1} A_{\Phi_B}^{E,B} = \left(A_{\Phi_B}^{E,B}\right)^{-1} A_f^{E,E} \underbrace{A_{\Phi_B}^{E,B}}_{\in \mathrm{GL}_n(\mathbb{R})} \end{split}$$
 
$$\Longrightarrow A_f^{B,B} \text{ und } A_f^{E,E} \text{ sind \"{a}hnlich}$$

Für die Basis C erhalten wir

$$f\left(\begin{pmatrix} 0\\0\\-1 \end{pmatrix}\right) = \begin{pmatrix} 0\\0\\-3 \end{pmatrix} = 3\begin{pmatrix} 0\\0\\-1 \end{pmatrix} + 0\begin{pmatrix} 1\\0\\0 \end{pmatrix} + 0\begin{pmatrix} 0\\-1\\0 \end{pmatrix}$$
$$f\left(\begin{pmatrix} 1\\0\\0 \end{pmatrix}\right) = \begin{pmatrix} 1\\-4\\3 \end{pmatrix} = (-3)\begin{pmatrix} 0\\0\\-1 \end{pmatrix} + 1\begin{pmatrix} 1\\0\\0 \end{pmatrix} + 4\begin{pmatrix} 0\\-1\\0 \end{pmatrix}$$
$$f\left(\begin{pmatrix} 0\\-1\\0 \end{pmatrix}\right) = \begin{pmatrix} 0\\-7\\-5 \end{pmatrix} = 5\begin{pmatrix} 0\\0\\-1 \end{pmatrix} + 0\begin{pmatrix} 1\\0\\0 \end{pmatrix} + 7\begin{pmatrix} 0\\-1\\0 \end{pmatrix}$$

Als Darstellungsmatrix erhält man

$$A_f^{C,C} = \begin{pmatrix} 3 & -3 & 5 \\ 0 & 1 & 0 \\ 0 & 4 & 7 \end{pmatrix}$$

Als Matrizenmultiplikation



Darstellung von  $\Phi_C? \ \Phi_C(e_i) = w_i \quad \text{für} \quad C = \{w_1, w_2, w_3\}$ 

$$A_{\Phi_C}^{E,C} = \begin{pmatrix} 0 & 1 & 0 \\ 0 & 0 & -1 \\ -1 & 0 & 0 \end{pmatrix}$$

$$A_f^{C,C} = \left(A_{\Phi_C}^{E,C}\right)^{-1} I_n A_f^{E,E} I_n^{-1} A_{\Phi_C}^{E,C} = \left(A_{\Phi_C}^{E},C\right)^{-1} A_f^{E,E} A_{\Phi_C}^{E,C}$$

Also auch:  $A_f^{C,C}$  ist ähnlich zu  $A_f^{E,E}$ .

Alternativ:

$$\begin{split} A_f^{C,C} &= \left(A_{\Phi_C}^{E,C}\right)^{-1} I_n I_n^{-1} A_{\Phi_B}^{E,B} A_f^{B,B} \left(A_{\Phi_B}^{E,B}\right)^{-1} I_n A_{\Phi_C}^{E,C} \\ &= \underbrace{\left(A_{\Phi_C}^{E,C}\right)^{-1} A_{\Phi_B}^{E,B}}_{\in \mathrm{GL}_n(\mathbb{R})} A_f^{B,B} \left(A_{\Phi_B}^{E,B}\right)^{-1} A_{\Phi_C}^{E,C} \end{split}$$

Jetzt allgemein:  $f \in L(V,V)$ ,  $\dim(V) < \infty$ , B,C seien Basen von  $V \Longrightarrow$ 

$$A\coloneqq A_f^{B,B} \qquad \tilde{A}\coloneqq A_f^{C,C}$$

und es existiert  $T\in \mathrm{GL}_n(K)$  als Basistransformationsmatrix, so dass

$$\tilde{A} = TAT^{-1}$$

Dann gilt

$$\begin{split} p_{\tilde{A}}(\lambda) &= \det \left( \tilde{A} - \lambda I_n \right) = \det \left( TAT^{-1} - \lambda TT^{-1} \right) \\ &= \det \left( T(A - \lambda I_n) T^{-1} \right) \\ &= \det (T) \det (A - \lambda I_n) \det \left( T^{-1} \right) \\ &= p_A(\lambda) \end{split}$$

D.h. für einen Endomorphismus ist das charakteristische Polynom der zugehörigen Darstellungsmatrix unabhängig von der Wahl der Basis!

Damit ist es sinnvoll, für  $f \in L(V, V)$ , dim $(V) < \infty$ ,

$$p_f(.) \coloneqq p_A(.)$$

für A als Darstellungsmatrix  $A_f^{B,B}$  für eine Basis B.

**Lemma 1.19:** Sei V ein K-Vektorraum mit  $\dim(V)=n<\infty$  und  $f\in L(V,V)$ . Dann sind folgende Aussagen äquivalent:

- 1.  $\lambda \in K$  ist ein Eigenwert von f.
- 2.  $\lambda \in K$  ist ein Eigenwert der Darstellungsmatrix  $A_f^{B,B}$  für eine gewählte B von V.

Des weiteren gilt auch. Für zwei ähnliche A und B gilt  $p_A(\lambda) = p_B(\lambda)$ 

$$A, B \text{ ähnlich} \Longrightarrow p_A(\lambda) = p_B(\lambda)$$

z.B.

$$A=\begin{pmatrix}1&0\\2&1\end{pmatrix} \qquad B=\begin{pmatrix}1&0\\0&1\end{pmatrix}$$
 
$$p_A(\lambda)=(1-\lambda)^2=p_B(\lambda), \text{aber für jedes } T\in \mathrm{GL}_2(\mathbb{R}) \text{ gilt}$$
 
$$TBT^{-1}=TT^{-1}=I\neq A \text{ also } A, B \text{ nicht \"ahnlich}$$

Weitere Beobachtung: Aus Lemma 1.13 und Lemma 1.19 folgt, dass die Eigenwerte von  $f \in L(V,V)$  die Nullstellen des charakteristischen Polynoms der Matrix  $A_f^{B,B}$  für eine Basis B ist. Dies gilt **nicht** i.a. für Darstellungsmatrizen  $A_f^{B,C}$  für  $B \neq C$ .

#### **Definition 1.20: Algebraische Vielfachheit**

Sei V ein K-Vektorraum mit  $\dim(V)=n<\infty.$  Ist  $f\in L(V,V)$  und  $\tilde{\lambda}$  ist Eigenwert von f hat das charakteristische Polynom  $p_f(\lambda)$  die Form

$$p_f(\lambda) = \left(\lambda - \tilde{\lambda}\right)^d \cdot \tilde{p}(\lambda)$$

für ein  $\tilde{p}(.) \in \mathbb{K}[\lambda]$  mit  $\tilde{p}(\tilde{\lambda}) \neq 0$ , so nennt man d die **algebraische Vielfachheit** von  $\tilde{\lambda}$  und bezeichnet sie  $a(f, \tilde{\lambda})$ .

**Lemma 1.21:** Seien V ein K-Vektorraum,  $\dim(V)=n<\infty$ , und  $f\in L(V,V)$ . Für Eigenwert  $\tilde{\lambda}$  von f gilt

$$g\!\left(f,\tilde{\lambda}\right) \leq a\!\left(f,\tilde{\lambda}\right)$$

Beweis: Ist  $\tilde{\lambda}$  EW von f mit der geometrischen Vielfachheit  $m:=g\left(f,\tilde{\lambda}\right)$ , so gibt es nach Def. 1.10 zu  $\tilde{\lambda}$  m linear unabhängige Eigenvektoren  $v_1,...,v_m\in V$ .

Gilt  $m=n=\dim(V)$  sind  $\{v_1,...,v_m\}$  schon Basis von V.

Gilt m < n, so folgt aus dem Basisergänzungssatz (Satz 3.21, LinA I), dass man  $\{v_1,...,v_m\}$  zu einer Basis  $\{v_1,...,v_m,v_{m+1},...,v_n\}$  =: B ergänzen. Wegen  $f\big(v_j\big)=\tilde{\lambda}v_j, 1\leq j\leq m$ , gilt

$$A_f^{B,B} = \begin{pmatrix} \tilde{\lambda} I_n & A_1 \\ 0 & A_2 \end{pmatrix} \in K^{n,n}$$

für zwei Matrizen  $A_1 \in K^{m,n-m}, A_2 \in K^{n-m,n-m}.$ 

Mit D9 aus LinA I folgt

$$p_f(\lambda) = \left(\tilde{\lambda} - \lambda\right)^m \cdot \det \left(A_2 - \lambda I_{n-m,n-m}\right)$$

 $\Longrightarrow$  EW  $\tilde{\lambda}$  ist mindestens m-fache Nullstelle von  $p_f(\lambda)$ . Für  $m=n\Longrightarrow A_f^{B,B}=\tilde{\lambda}I_n\Longrightarrow p_f(\lambda)=\left(\tilde{\lambda}-\lambda\right)^m$ 

LINA II\* SOSE 24 Konrad Rösler

## 2. Diagonalisierbarkeit und Normalform

### 2.1. Diagonalisierbarkeit

#### **Definition 2.1: Diagonalisierbar**

Sei V ein K-Vektorraum mit  $\dim(V)=n<\infty$ . Ein  $f\in L(V,V)$  heißt **diagonalisierbar**, wenn es eine Basis B von V gibt, so dass  $A_f^{B,B}$  eine Diagonalmatrix ist. D.h. es existieren  $\lambda_1,...,\lambda_n\in K$  mit

$$A_f^{B,B} = \begin{pmatrix} \lambda_1 & \dots & 0 \\ \vdots & \ddots & \vdots \\ 0 & \dots & \lambda_n \end{pmatrix} \in K^{n,n}$$

Entsprechend nennen wir eine Matrix  $A \in K^{n,n}$  diagonalisierbar, wenn es eine Matrix  $T \in \mathrm{GL}_n(K)$  und eine Diagonalmatrix  $D \in K^{n,n}$  gibt mit

$$A = TDT^{-1}$$

D.h. A ist ähnlich zu einer Diagonalmatrix.

**Satz 2.2:** Sei V ein K-Vektorraum mit  $\dim(V)=n<\infty$  und  $f\in L(V,V)$ . Dann sind folgende Aussagen äquivalent:

- 1. f ist diagonalisierbar
- 2. Es gibt eine Basis B von V bestehend aus Eigenvektoren von f.
- 3. Das charakteristische Polynom  $p_f(.)$  zerfällt in n Linearfaktoren über K, d.h.

$$p_f(\lambda) = (\lambda - \lambda_1) \cdot \ldots \cdot (\lambda - \lambda_n)$$

mit Eigenwerten  $\lambda_1,...,\lambda_n\in K$  für f und für jeden Eigenwert  $\tilde{\lambda}$  gilt  $a\!\left(f,\tilde{\lambda}\right)=g\!\left(f,\tilde{\lambda}\right)\!.$ 

Beweis:

"1  $\Longrightarrow$  2": f diagonalisierbar  $\Longrightarrow \exists \{v_1,...,v_n\} = B$ Basis von  $V,\lambda_1,..,\lambda_n \in K$ :

$$\tilde{A} \coloneqq A_f^{B,B} = \begin{pmatrix} \lambda_1 & \dots & 0 \\ \vdots & \ddots & \vdots \\ 0 & \dots & \lambda_n \end{pmatrix} \qquad f(v_j) = \sum_{i=1}^n a_{ij} v_i$$

 $\Longrightarrow f\big(v_j\big)=\lambda_iv_i, 1\leq i\leq n, v_i\neq 0. \Longrightarrow \text{Damit sind } \lambda_1,...,\lambda_n \text{ Eigenwerte von } f \text{ mit zugehörigen Eigenvektoren } v_1,...,v_n.\Longrightarrow 2.$ 

"2  $\Longrightarrow$  1": Ist  $B=\{v_1,...,v_n\}$  eine Basis von V bestehend aus Eigenvektoren, so gibt es zugehörige Eigenwerte  $\lambda_1,...,\lambda_n$  mit  $f(v_j)=\lambda_j v_j, 1\leq j\leq n\Longrightarrow$ 

$$A_f^{B,B} = \begin{pmatrix} \lambda_1 & \dots & 0 \\ \vdots & \ddots & \vdots \\ 0 & \dots & \lambda_n \end{pmatrix}$$

"2  $\Longrightarrow$  3": Sei  $B=\{v_1,...,v_n\}$  eine Basis von Eigenvektoren,  $\lambda_1,...,\lambda_n$  seien die zugehörigen Eigenwerte  $\Longrightarrow$ 

$$\begin{split} p_f(\lambda) &= p_{A_f^{B,B}}(\lambda) = \det \left( A_f^{B,B} - \lambda I_n \right) \\ &= (\lambda_1 - \lambda) \cdot (\lambda_2 - \lambda) \cdot \ldots \cdot (\lambda_n - \lambda) \end{split}$$

 $\Longrightarrow p_f(.)$ zerfällt in Linearfaktoren. Verschiedene Eigenwerte  $\tilde{\lambda}_1,...,\tilde{\lambda}_k,k\leq n.$  Der Eigenwert  $\tilde{\lambda}_i$  besitzt die algebraische Vielfachheit  $m_j\coloneqq a\left(f,\tilde{\lambda}_j\right)$  genau dann, wenn er  $m_j$ -mal auf den Diagnolen von  $A_f^{B,B}$  steht. Dies ist genau dann der Fall, wenn  $m_j$ -Eigenvektoren zu  $\tilde{\lambda}_j$  in B enthalten sind. Diese sind linear unabhängig  $\Longrightarrow$ 

$$1.\dim\!\left(\mathrm{Eig}\!\left(f,\tilde{\lambda}_{j}\right)\right)=g\!\left(f,\tilde{\lambda}_{j}\right)\geq m_{j}=a\!\left(f,\tilde{\lambda}_{j}\right)$$

2. Lemma 1.21: 
$$g(f, \tilde{\lambda}_j) \leq a(f, \tilde{\lambda}_j)$$

$$1 \wedge 2 \Longrightarrow g(f, \tilde{\lambda}_i) = a(f, \tilde{\lambda}_i)$$

"3  $\Longrightarrow$  2": Seien  $\tilde{\lambda}_1,...,\tilde{\lambda}_k,k\leq n$  die paarweise verschiedenen Eigenwerte von f. Wir wissen:  $\mathcal{P}_n\in p_f(.)$  zerfällt in Linearfaktoren,  $a\left(f,\tilde{\lambda}_j\right)=g\left(f,\tilde{\lambda}_j\right),1\leq j\leq n$ .

$$\dim(V) = n = \sum_{j=1}^k a\Big(f,\tilde{\lambda}_j\Big) = \sum_{j=1}^k g\Big(f,\tilde{\lambda}_j\Big) = \sum_{j=1}^k \dim\Big(\mathrm{Eig}\Big(f,\tilde{\lambda}_j\Big)\Big)$$

Es gilt (Lemma 1.8):

$$\operatorname{Eig}ig(f, \tilde{\lambda}_jig) \cap \sum_{i=1}^k \operatorname{Eig}ig(f, \tilde{\lambda}_iig) = 0 \quad orall j = 1, ..., k$$

Dann folgt (Lemma 3.31, (2), Lemma 3.35, Satz 3.14) (direkte Summe,  $U \subset V$  UVR  $\Longrightarrow$   $\dim(U) \leq \dim(V), U = V \dim(U) = \dim(V)$ , Basis  $\Longleftrightarrow$  eindeutige Darstelltung), dass die zu  $\tilde{\lambda}_1, ..., \tilde{\lambda}_n$  linear unabhängigen Eigenvektoren, die jeweils eine Basis von  $\mathrm{Eig} \left( f, \tilde{\lambda}_j \right)$ ,  $1 \leq j \leq k$ , eine Basis von V bilden.

In Verbindung mit Lemma 1.6 folgt unmittelbar:

**Korollar 2.3:** Sei V ein K-Vektorraum mit  $\dim(V) = n < \infty$  und  $f \in L(V, V)$  mit n paarweise verschiedenen Eigenwerten, dann ist f diagonalisierbar.

**Bemerkung:** Das Kriterium der n paarweise verschiedenen Eigenwerte ist nicht notwendig z.B.  $V = K^n$ , B = E Standardbasis

$$f: \mathrm{Id}: K^n \to K^n, \Longrightarrow A_f^{E,E} = I_n \Longrightarrow 1n$$
-facher Eigenwert

**Beispiel 2.4:** Fortsetzung von Bsp. 1.14

$$A = \begin{pmatrix} 3 & 8 & 16 \\ 0 & 7 & 8 \\ 0 & -4 & -5 \end{pmatrix}, \text{EW:} -1, 3$$
 
$$w_1 = \begin{pmatrix} 2 \\ 1 \\ -1 \end{pmatrix} \text{ EV zu } -1, \ w_2 = \begin{pmatrix} 1 \\ 2 \\ -1 \end{pmatrix}, w_3 = \begin{pmatrix} -1 \\ 2 \\ -1 \end{pmatrix} \text{ EV zu } 3$$

 $\Longrightarrow \exists$ Basis von Eigenvektoren  $\stackrel{\mathrm{Satz}\ 2.2}{\Longrightarrow} A$ ist diagonalisierbar

$$\begin{split} p_A(\lambda) &= (3-\lambda)(\lambda+1)(\lambda-3)\\ a(f,-1) &= 1 = g(f,-1)\\ a(f,3) &= 2 = g(f,3) \end{split}$$

 $T \in \mathrm{GL}_n(\mathbb{R})$  so, dass  $T^{-1}AT = D$ ?

Die zu $B=\{w_1,w_2,w_3\}$ gehörende Koordinatentransformation  $\Phi_B$  ist gegeben durch

$$A_{\Phi_B}^{E,B} = \begin{pmatrix} 2 & 1 & -1 \\ 1 & 2 & 2 \\ -1 & -1 & -1 \end{pmatrix}$$

Dann gilt: Für  $f \in L(\mathbb{R}^3, \mathbb{R}^3)$  mit

$$A_f^{E,E} = A$$
  $A_f^{B,B} = \begin{pmatrix} -1 & 0 & 0 \\ 0 & 3 & 0 \\ 0 & 0 & 3 \end{pmatrix} = D$ 

Mit Basiswechsel von A zu D

$$D = \left(A_{\Phi_B}^{E,B}\right)^{-1} A \underbrace{A_{\Phi_B}^{E,B}}_{=T}$$

Beispiel 2.5: Nicht jeder Endomorphismus bzw. jede Matrix ist diagonalisierbar. Bsp. 1.4:

$$f:\mathbb{R}^2\to\mathbb{R}^2,\quad f\biggl(\begin{pmatrix}x_1\\x_2\end{pmatrix}\biggr)=\overbrace{\begin{pmatrix}0&1\\-1&0\end{pmatrix}}^A\begin{pmatrix}x_1\\x_2\end{pmatrix},\quad p_f(\lambda)=\lambda^1+1$$

D.h. über  $\mathbb{R}$  zerfällt  $p_f(.)$  nicht in Linearfaktoren.

Ein weiteres Beispiel

$$A = \begin{pmatrix} 5 & 10 & 7 \\ 0 & -3 & -3 \\ 0 & 3 & 3 \end{pmatrix}$$

 $\Longrightarrow p_A(\lambda)=(5-\lambda)\lambda^2\Longrightarrow p_A(.)$ zerfällt in Linearfaktoren.  $a(f,\lambda_i),g(f,\lambda_i)$  für  $\lambda_1=5,\lambda_2=0.$  Lemma 1.21:  $g(f,\lambda_i)\le a(f,\lambda_i)\Longrightarrow g(f,5)=1=a(f,5),$   $a(f,0)=2,g(f,0)\ge 1$  Ein Eigenvektor zu  $\lambda=0$  sind

$$w_1 = \begin{pmatrix} 3 \\ -5 \\ 5 \end{pmatrix} \Longrightarrow g(f,0) = 1 < 2 = a(f,0)$$

 $\Longrightarrow f$  nicht diagonalisierbar.

Mit Satz 2.2 erhält man einen Algorithmus zur Überprüfung, ob ein gegebenes  $f \in L(V,V)$  (bzw.  $A \in K^{n,n}$ ) diagonalisierbar ist:

- 1. Bestimme mit einer Basis B von V die Darstellungsmatrix  $A=A_f^{B,B}$
- 2. Bestimme für A das charakteristische Polynom  $p_A(.)$  (Determinantenberechnung)
- 3. Zerfällt  $p_A(.)$  in Linearfaktoren über K? Nein: f nicht diagonalisierbar. Ja: Seien  $\lambda_i, 1 \leq i \leq k \leq n = \dim(V)$  die paarweise verschiedene Eigenwerte von f.

Für i = 1, ..., k

- 1. Bestimme eine Basis von  $\mathrm{Eig}(f,\lambda_i)$
- 2. Prüfe, ob  $a(f, \lambda_i) = g(f, \lambda_i)$

Gilt  $a(f,\lambda_i)=g(f,\lambda_i)$  für alle  $i\in\{1,...,k\}$ . Nein: f ist nicht diagonalisierbar. Ja: f ist diagonalisierbar.

#### Beispiel 2.6: Fischer/Springborn

Betrachtet wird: Masse aufgehänt an einer Feder. Zur Zeit t=0 in Position  $y(0)=\alpha$  und ausgelenkt in senkrechter Richtung mit Geschwindigkeit  $\beta=\dot{y}(0)$ 

 $y(t) \cong \text{Position der Masse zum Zeitpunkt } t$ 



Dieses System wird durch die gewöhnliche Differentialgleichungen

$$\ddot{y} + 2\mu\dot{y} + \omega^2 y = 0, \quad y(0) = \alpha, \dot{y}(0) = \beta$$

Umschreiben

$$\begin{split} &\dot{\boldsymbol{y}}_0 = \boldsymbol{y}_1 \\ &\dot{\boldsymbol{y}}_1 = -\omega^2 \boldsymbol{y}_0 - 2\mu \boldsymbol{y}_1 \end{split}$$

 $\text{mit } y_0 = y, \ddot{y}_0 = \ddot{y}, y_0(0) = \alpha, y_1(0) = \beta.$ 

$$\dot{\tilde{y}} \coloneqq \begin{pmatrix} \dot{y}_0 \\ \dot{y}_1 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 0 & 1 \\ -\omega^2 & -2\mu \end{pmatrix} \begin{pmatrix} y_0 \\ y_1 \end{pmatrix}$$

$$p_A(\lambda) = \lambda^2 + 2\mu\lambda + w^2$$

mit den potentiellen Nulstellen

$$\lambda = -\mu \pm \sqrt{\mu^2 - w^2}$$

Man unterscheidet drei Fälle:

- $0 \le \mu < \omega$ , d.h.  $\mu^2 \omega^2 < 0$   $\Longrightarrow$  schwache Dämpfung
- $\mu = \omega$ , d.h.  $\mu^2 = \omega^2 \Longrightarrow$  aperiodischer Fall  $\Longrightarrow a(A, -\mu) = 2$ , dim $(\text{Eig}(A, -\mu)) = 1$ , A nicht diagonalisierbar
- $\mu > \omega$ , d.h.  $\mu^2 > \omega^2$ , starke Dämpfung

Eine solche Eigenwertanalyse kann auch nutzen, um das Langzeitverhalten von Lösungen von gewöhnlichen DGL zu bestimmen.



**Satz 2.7:** Sei V ein K-Vektorraum mit  $\dim(V) = n < \infty$  und  $f \in L(V, V)$ . Dann sind folgende Aussagen äquivalent:

- 1. Das charakteristische Polynom  $p_f(.)$  zerfällt über K in Linearfaktoren.
- 2. Es gibt eine Basis B von V, so dass  $A_f^{B,B}$  eine obere Dreiecksmatrix ist, d.h.

$$A_f^{B,B} = \begin{pmatrix} 1 & \dots & * \\ \vdots & \ddots & \vdots \\ 0 & \dots & * \end{pmatrix}$$

und f ist damit **triangulierbar**.

Beweis: Beweis von Satz 14.18 im Liesen/Mehrmann

Nun ist das Ziel:

Bestimmung einer Basis B von V, so dass  $A_f^{B,B}$  eine obere Dreiecksmatrix ist, die möglichst nah an einer Diagonalmatrix ist und von der geometrischen Vielfachheiten der Eigenwerte abgelesen werden können.

D.h.  $p_f(.)$  zerfällt in Linearfaktoren mit den Eigenwerten  $\lambda_1,...,\lambda_k$  (notwendig, Satz 2.7) und wir wollen eine Basis B bestimmen, so dass  $A_f^{B,B}$  Diagonalblockgestalt hat mit

$$A_f^{B,B} = \begin{pmatrix} J_1(\lambda_1) & \dots & 0 \\ \vdots & \ddots & \vdots \\ 0 & \dots & J_m(\lambda_m) \end{pmatrix}$$

wobei jeder Diagonalblock die Form

$$J_i(\lambda_i) = \begin{pmatrix} \lambda_i & 1 & \dots & 0 \\ 0 & \ddots & \ddots & \vdots \\ \vdots & \ddots & \ddots & 1 \\ 0 & \dots & 0 & \lambda_i \end{pmatrix} \in K^{d_i,d_i} \qquad (*)$$

#### **Definition 2.8: Jordan-Block**

Sei V ein K-Vektorraum mit  $\dim(V)=n<\infty,\,f\in L(V,V)$  und  $\lambda_i$  ein Eigenwert von f. Eine Matrix der Form (\*) heißt **Jordan-Block** der Größe  $d_i$  zum Eigenwert  $\lambda_i$ .

Wegen der Bedeutung der Jordan-Normalform gibt es zahlreiche Herleitungen mit unterschiedlichen mathematischen Hilfsmitteln.

Hier: Beweis über die Dualitätstheorie basirend auf einer Arbeit von V. Pt  $\bar{a}$  k (1956)

#### 2.2. Dualräume

#### **Definition 2.9: Linearform, Dualraum**

Sei V ein K-Vektorraum. Eine Abbildung  $f \in L(V,K)$  heißt **Linearform**. Den K-Vektorraum  $V^* := L(V,K)$  nennt man **Dualraum**.

Gilt  $\dim(V)=n<\infty$  so folgt aus Satz 5.18 Lin<br/>A I, dass  $\dim(V^*)=n$  gilt. Ist  $B=\{v_1,...,v_n\}$  eine Basis von V und  $C=\{1\}$  eine Basis des K-Vektorraum K, dann gilt für

$$f(v_i) = \mu_i \in K$$
 für  $f \in V^*$ , d.h.  $f: V \to K$ ,

für i = 1, ..., n und damit

$$A_f^{B,C} = (\mu_1,...,\mu_n) \in K^{1,n}$$

**Beispiel 2.10:** Sei V der  $\mathbb{R}$ -Vektorraum der auf dem Intervall [0,1] stetigen, reellwertigen Funktionen und  $a \in [0,1]$ . Dann sind

$$g_1:V\to\mathbb{R},\quad g_1(f)\coloneqq\int_0^1f(x)dx$$

$$g_2: V \to \mathbb{R}, \quad g_2(f) := f(a)$$

Linearformen auf V.

Basis des Dualraums?

**Satz 2.11:** Sei V ein K-Vektorraum mit  $\dim(V)=n<\infty$  und  $B=\{v_1..,v_n\}$  eine Basis von V. Dann gibt es genau eine Basis  $B^*=\{v_1^*,...,v_n^*\}$  von  $V^*=L(V,K)$  für die

$$v_i^*(v_j) = \delta_{ij}$$
  $i, j = 1, ..., n$ 

gilt. Diese Basis heißt die zu B duale Basis.

Beweis: Lemma 4.10: LinA I. Es gibt eine lineare Abbildung  $v_i^*$  für die  $v_i^*(v_j) = \delta_{ij}$  für j=1,...,n, für i=1,...,n. Noch zu zeigen:  $v_i^*$  sind Basis von  $V^*$ . Wir wissen schon:  $\dim(V^*)=n$ . Also: Es reicht zu zeigen:  $\left\{v_i^*\right\}_{i=1,...,n}$  linear unabhängig. Seien  $\mu_i\in K$  so, dass

$$\sum_{i=1}^n \mu_i v_i^* = 0 \in V^* = L(V,K)$$

Dann gilt:

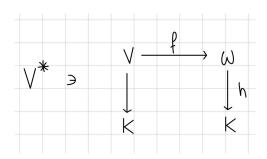
$$0_K = 0_{V^*} (v_j) = \sum_{i=1}^n \mu_i v_i^* (v_j) = \mu_j \quad j = 1, ..., n$$

#### **Definition 2.12: duale Abbildung**

Seien V und W zwei K-Vektorräume mit den zugehörigen Dualräumen  $V^*$  und  $W^*$ . Für  $f \in L(V,W)$  heißt

$$f^*: W^* \to V^*, \quad f^*(h) = h \circ f$$

die zu f duale Abbildung.



Seien  $U\subseteq V$  und  $Z\subseteq V^*$ zwei Unterräume. Dann heißt die Menge

$$U^0 \coloneqq \{h \in V^* \mid h(u) = 0 \text{ für alle } u \in U\}$$

**Annihilator** von U und die Menge

$$Z^0 := \{ v \in V \mid z(v) = 0 \text{ für alle } z \in Z \}$$

#### **Annihilator** von Z.

Man kann sich überlegen:

- Die Mengen  $U^0 \subseteq V^*$  und  $Z^0 \subseteq V$  sind Untervektorräume von  $V^*$  bzw V
- Es gilt für  $f \in L(V, V)$

$$\left(f^k\right)^* = \left(f^*\right)^k$$

Des Weiteren besitzt die duale Abbildung folgende Eigenschaften:

#### **Lemma 2.13:** Sind V, W und X drei K-Vektorräume. Dann gilt

- 1. Ist  $f \in L(V, W)$ , dann ist die duale Abbildung  $f^*$  linear, d.h.  $f^* \in L(W^*, V^*)$
- 2. Ist  $f\in L(V,W)$  und  $g\in L(W,X)$ , dann ist  $(g\circ f)^*\in L(X^*,V^*)$  und es gilt  $(g\circ f)^*=f^*\circ g^*$
- 3. Ist  $f \in L(V,W)$  bijektiv, dann ist  $f^* \in L(W^*,V^*)$  bijektiv und es gilt  $(f^*)^{-1} = (f^{-1})^*$

Beweis: ÜB

**Lemma 2.14:** Sei V ein endlichdimensionaler Vektorraum,  $f \in L(V, V)$ ,  $f^* \in L(V^*, V^*)$  und  $U \subseteq V$ , sowie  $W \subseteq V^*$  zwei Vektorräume. Dann gilt:

- 1.  $\dim(V) = \dim(W) + \dim(W^0)$
- 2. Ist f nilpotent vom Grad m, dann ist die duale Abbildung  $f^*$  ebenfalls nitpotent vom Grad m.
- 3. Ist  $W \subseteq V^*$  ein  $f^*$ -invarianter Vektorraum, dann ist  $W^0$  ein f-invarianter Unterraum.

Beweis: ÜA

#### Definition 2.15: nilpotent vom Grad m

Sei  $\{0\} \neq V$  ein K-Vektorraum. Man nennt  $f \in L(V,V)$  **nilpotent**, wenn ein  $m \in \mathbb{N}$  existiert, so dass  $f^m = 0 \in L(V,V)$  gilt. Gilt für dieses m, dass  $f^{m-1} \neq 0 \in L(V,V)$ , so heißt f **nilpotent vom Grad m** und m is der **Nilpotenzindex** von f.

#### **Definition 2.16:** *f*-invarianter Unterraum

Sei V ein K-Vektorraum mit  $\dim(V)=n<\infty, U\subseteq V$  ein Unterraum und  $f\in L(V,V)$ . Gilt  $f(U)\subseteq U$ , d.h. ist  $f(u)\in U$  für alle  $u\in U$ , so nennt man U einen f-invarianten Unterraum von V.

#### **Definition 2.17: Bilinearform**

Seien V und W zwei K-Vektorräume. Eine Abbildung  $a:V\times W\to K$  heißt Bilinearform, wenn

1.  $a(\cdot, w): V \to K$  für alle  $w \in W$  eine lineare Abbildung ist und

2.  $a(v,\cdot):W\to K$  für alle  $v\in V$  eine lineare Abbildung ist

Eine Bilinearform  $a(\cdot, \cdot)$  heißt **nicht ausgeartet** in der ersten Variable, wenn aus

$$a(v, w) = 0$$
 für alle  $w \in W$ 

folgt, dass v=0 ist. Eine Bilinearform heißt nicht ausgeartet in der zweiten Variable, wenn aus

$$a(v, w) = 0$$
 für alle  $v \in V$ 

folgt, dass w=0 ist. Falls  $a(\cdot,\cdot)$  in beiden Variablen nicht ausgeartet ist, so nennt man  $a(\cdot,\cdot)$  eine **nicht ausgeartete Bilinearform** und die Räume V,W ein **duales Paar von Räumen** oder **duales Raumpaar** bezüglich  $a(\cdot,\cdot)$ . Ist V=W, so heißt  $a(\cdot,\cdot)$  eine **Bilinearform auf** V. Eine Bilinearform  $a(\cdot,\cdot)$  auf V heißt **symmetrisch**, wenn a(v,w)=a(w,v) für alle  $v,w\in V$ , ansonsten heißt  $a(\cdot,\cdot)$  unsymmetrisch.

**Bemerkung:** Damit V, W ein duales Raumpaar für eine nicht ausgeartete Bilinearform bilden können, muss  $\dim(V) = \dim(W)$  gelten.

**Lemma 2.18:** Sei V ein endlichdimensionaler K-Vektorraum,  $f \in L(V, V)$ ,  $f^* \in L(V^*, V^*)$  die duale Abbildung zu  $f, U \subseteq V$  und  $W \subseteq V^*$  zwei Untervektorräume. Ist die Bilinearform

$$a: U \times W \to K, (v, h) \mapsto h(v)$$

nicht ausgeartet ist, d.h. sind U und W ein duales Raumpaar bezüglich dieser Bilinearform, so ist

$$V = U \oplus W^0$$

Beweis: Sei  $u\in U\cap W^0$ . Dann gilt h(u)=0 für alle  $h\in W$ . Weil U,W ein duales Raumpaar bzgl.  $a(\cdot,\cdot)$  bilden, folgt u=0. Außerdem  $\dim(U)=\dim(W)$  gelten. Damit folgt aus Lemam 2.14, 1., dass

$$\dim(V) = \dim(W) + \dim(W^0)$$
$$= \dim(U) + \dim(W^0)$$

$$\Longrightarrow V = U \oplus W^0$$

### 2.3. Zyklische *f*-invariant Unterräume

Jetzr: Genauere Analyse der Struktur von Eigenräumen

**Beispiel:** Ist V ein K-Vektorraum,  $f \in L(V, V)$  und  $\lambda \in K$  ein Eigenwert von f, so ist  $\text{Eig}(f, \lambda)$  ein f-invarianter Unterraum, da: Für  $v \in \text{Eig}(f, \lambda)$  gilt  $f(v) = \lambda v \in \text{Eig}(f, \lambda)$ .

Sei V ein K-Vektorraum mit  $\dim(V) = n < \infty$  und  $f \in L(V, V)$ . Ist  $v \in V \setminus \{0\}$ , so existiert ein eindeutig definiertes  $m = m(f, v) \in \mathbb{N}$ , sodass die Vektoren

$$v, f(v), f(f(v)), ..., f^{m-1}(v)$$

linear unabhängig, die Vektoren

$$v, f(v), ..., f^m(v)$$

jedoch linear abhängig sind. Wegen  $\dim(V) = n$ , muss  $m \le n$  gelten!

#### **Definition 2.19: Grad von** v

Die eindeutig definiert Zahl  $m(f, v) \in \mathbb{N}$  heißt Grad von v bezüglich f.

$$0 \neq v, f(v), f^2(v), ..., f^{m-1}(v) \mbox{ lin. unabh.}$$
 
$$v, f(v), ..., f^m(v) \mbox{ lin. abh.}$$

 $\Longrightarrow$  Grad m von  $v, m \in \mathbb{N}$ .

#### Bemerkungen:

- Der Vektor  $v=0\in V$  ist lin. abhängig. Deswegen muss man  $v\neq 0$  fordern oder  $m\in\mathbb{N}\cup\{0\}.$
- Der Grad von  $0 \neq v \in V$  ist gleich 1, genau dann wenn v, f(v) linear abhängig sind. Das ist genau dann der Fall wenn v ein Eigenvektor von f ist. Damit folgt auch: Ist  $v \in V$  kein Eigenvektor von f und  $v \neq 0$ , so ist der Grad von v also  $m(v, f) \geq 2$ .

#### **Definition 2.20: Krylov-Raum**

Sei V ein K-Vektorraum mit  $\dim(V)=n<\infty,$   $f\in L(V,V),$   $v\in V$  und  $j\in\mathbb{N}.$  Der Unterraum

$$\mathcal{K}_{i}(f,v)\coloneqq \operatorname{Span}\bigl\{v,f(v),f^{2}(v),...,f^{j-1}(v)\bigr\}\subseteq V$$

heißt j-ter Krylov-Raum von f und v.

Alexei Krylov (russischer Schiffsbauingeneur und Mathematiker, 1863-1945). Krylov-Räume spielen auch eine wichtige Rolle für das CG-Verfahren (Conjugate Gradients).

**Lemma 2.21:** Sei V ein K-Vektorraum mit  $\dim(V)=n<\infty$  und  $f\in L(V,V)$ . Dann gilt:

1. Hat  $0 \neq v \in V$  den Grad m bzgl. f, so ist  $\mathcal{K}_m(f,v)$  ein f-invarianter Unterraum und es gilt:

Span 
$$\{v\} = \mathcal{K}_1(f,v) \subset \mathcal{K}_2(f,v) \subset \ldots \subset \mathcal{K}_m(f,v) = \mathcal{K}_{m+i}(f,v)$$

für alle  $i \in \mathbb{N}$ .

2. Hat  $0 \neq v \in V$  den Grad m bzgl. f und ist  $U \subseteq V$  ein f-invarianter Unterraum, so dass  $v \in U$ , so ist

$$\mathcal{K}_m(f,v) \subseteq U$$

D.h. betrachtet man alle f-invarianten Unterräume von V, die v enthalten, so ist  $\mathcal{K}_m(f,v)$  derjenige mit der kleinsten Dimension.

3. Gilt für  $v \in V$ , dass  $f^{m-1}(v) \neq 0$  und  $f^m(v) = 0$  für ein  $m \in \mathbb{N}$ , dann ist

$$\dim \left(\mathcal{K}_{j}(f,v)\right)=j\quad \text{für }\ j=1,...,m$$

Beweis:

1. ÜA

2. Sei  $U\subseteq V$  ein f-invarianter Unterraum mit  $v\in U$ . Dann gilt  $f^j(v)\in U$  für j=1,...,m-1. Da v den Grad m hat, sind  $v,f(v),...,f^{m-1}(v)$  linear unabhängig.  $\Longrightarrow \mathcal{K}_m(f,v)\subseteq U$  und  $\dim(\mathcal{K}_m(f,v))=m\leq \dim(U)$ 

3. Seien  $\mu_0, ...., \mu_{m-1} \in K$  so gewählt, dass

$$0 = \mu_0 v + \mu_1 f(v) + \ldots + \mu_{m-1} f^{m-1}(v)$$

gilt. Anwendung  $f^{m-1}$ 

$$\begin{split} 0 &= \mu_0 f^{m-1}(v) + \mu_1 f^m(v) = \mu_0 \underbrace{f^{m-1}(v)}_{\neq 0} \\ \Longrightarrow \mu_0 &= 0 \end{split}$$

Für m>1 kann man dieses Argument induktiv für  $f^{m-j}$ , j=2,...,m, anwenden und erhält damit

$$\mu_1 = \dots = \mu_{m-1} = 0$$

 $\Longrightarrow$  Beh.

**Beobachtungen:** Hat v den Grad m bzgl. f gilt

•  $\mathcal{K}_j(f,v)$  ist für j < m kein f-invarianter Unterraum, da  $0 \neq f\big(f^{j-1}(v)\big) = f^j(v) \notin \mathcal{K}_j(f,v)$ 

• wie oben gezeigt, bilden die Vektoren  $v, f(v), ..., f^{m-1}(v)$  eine Basis von  $\mathcal{K}_m(f,v)$ . Wendet man f auf ein Element dieser Basis an, d.h.  $f^{k+1}(v), k=0, ..., m-1$ , so erhält man für k=m-1  $f^m(v)$  als Linearkombination von  $v, f(v), ..., f^{m-1}(v) \Longrightarrow f^m(v) \in \mathcal{K}_m(f,v)$ . Deswegen wird  $\mathcal{K}_m(f,v)$  auch **zyklische invarianter Unterraum** zu v von f genannt.

**Lemma 2.22:** Sei  $\{0\} \neq V$  ein K-Vektorraum. Ist  $f \in L(V, V)$  nilpotent vom Grad m, so gilt  $m \leq \dim(V)$ .

Beweis: Nach Definition existiert ein  $v \in V$  mit  $f^{m-1}(v) \neq 0$  und  $f^m(v) = 0$ . Lemma 2.21 sichert, dass  $v, f(v), ..., f^{m-1}(v)$  linear unabhängig  $\Longrightarrow m \leq \dim(V)$ .

**Beobachtung:** Sei V ein K-Vektorraum und  $f \in L(V, V)$ . Ist  $U \subseteq V$  ein f-invarianter Unterraum, so gilt für die Einschränkung von f auf U, d.h.

$$f|_{U}: U \to U, \quad u \to f(u),$$

dass  $f|_U \in L(U, U)$ .

#### Satz 2.23: Fittingzerlegung

Sei V ein endlichdimensionaler K-Vektorraum und  $f \in L(V, V)$ . Dann existieren f-invariante Unterräume  $U \subseteq V$  und  $W \subseteq V$ , so dass gilt:

- 1.  $V = U \oplus W$
- 2.  $f|_U \in L(U, U)$  ist bijektiv
- 3.  $f|_W \in L(W, W)$  ist nilpotent

Beweis:  $v \in \ker(f)$ . Dann gilt wegen der Linearität von f, sodass  $f^2(v) = f(f(v)) \stackrel{f(v)=0}{=} 0 \Longrightarrow \ker(f) \subseteq \ker(f^2)$ 

Induktiv zeigt man:

$$\{0\} \subseteq \ker(f) \subseteq \ker(f^2) \subseteq \ker(f^3) \subseteq \dots$$

Da  $\dim(V) < \infty$ , muss es eine kleinste Zahl  $m \in \mathbb{N} \cup \{0\}$  geben, so dass  $\ker(f^m) = \ker(f^{m+j})$  für alle  $j \in \mathbb{N}$ . Damit sehen wir

$$U = \operatorname{im}(f^m)$$
 und  $W = \ker(f^m)$ 

Zeige: U und W sind f-invariant. Sei  $u \in U$ . Dann existiert  $w \in V$  mit  $f^m(w) = u \Longrightarrow f(u) = f(f^m(w)) = f^m(f(w)) \in U$ .

Sei  $w \in W$ . Dann gilt

$$f^m(f(w))=f(f^m(w))=0\Longrightarrow f(w)\in W$$

Also existieren f-invariante Unterräume  $U \subseteq V$  und  $W \subseteq V$ .

1. Es gilt  $U + W \subseteq V$ . Die Dimensionsformel für lineare Abbildungen (Satz 4.16, LinA I) liefert für  $f^m$ , dass

$$\dim(V) = \dim(U) + \dim(W)$$

Ist  $v \in U \cap W \Longrightarrow \exists w \in V : v = f^m(w) (v \in U)$ 

$$v \in W \Longrightarrow 0 = f^m(v) = f^m(f^m(v)) = f^{2m}(v)$$

Es gilt  $\ker(f^m) = \ker(f^{2m}) \Longrightarrow v = f^m(v) = 0$ 

$$\Longrightarrow V = U \oplus W$$

2. Sei  $v \in \ker(f|_k) \subseteq U$ . Dann existiert ein  $w \in V$ , so dass  $f^m(w) = v$  gilt.  $\Longrightarrow 0 = f(v) = f(f^m(w)) = f^{m+1}(w)$ . Mit  $\ker(f^m) = \ker(f^{m+1}) \Longrightarrow w \in \ker(f^m) \Longrightarrow v = f^m(w) = 0 \Longrightarrow f$  injektiv.

Aus der Dimensionsformel folgt, dass f surjektiv ist.

3. Sei  $v \in W$ . Dann gilt

$$0 = f^m(v) = (f|_W)^m(v)$$

 $\Longrightarrow (f|_W)^m = 0 \in L(W,W)$ , d.h.  $(f|_W)^m$  ist die Nullabbildung  $\Longrightarrow f|_W$  nilpotent.

**Satz 2.24:** Sei V ein endlichdimensionaler K-Vektorraum,  $f \in L(V,V)$  nilpotent vom Grad  $m,v \in V$  ein beliebiger Vektor mit  $f^{m-1}(v) \neq 0$  und  $h \in V^*$  mit  $h(f^{m-1}(v)) \neq 0$ . Dann sind v und h vom Grad m bzgl. f und  $f^*$ . Die beiden Räume  $\mathcal{K}_m(f,v)$  bzw.  $\mathcal{K}_m(f^*,h)$  sind zyklisch f- bzw.  $f^*$ -invariante Unterräume von V bzw.  $V^*$ . Sie bilden ein duales Raumpaar bzgl. der Bilinearform

$$a:\mathcal{K}_m(f,v)\times\mathcal{K}_m(f^*,h)\to K, \quad (\bar{v},\bar{h})\mapsto \bar{h}(\bar{v})$$

und es gilt

$$V = \mathcal{K}_m(f, v) \oplus \left(\mathcal{K}_m(f^*, h)\right)^0$$

Hierbei ist  $\mathcal{K}_m(f^*,h)^0$  ein f-invarianter Unterraum von V.

Beweis: Für  $v\in V$  gilt  $f^{m-1}(v)\neq 0$ . Lemma 2.20  $\Longrightarrow \mathcal{K}_m(f,v)$  m-dimensionaler zyklischer f-invarianter Unterraum von V. Für  $V^*$  gilt

$$0 \neq h(f^{m-1}(v)) = (f^*)^{m-1}(h)(v)$$

Dann ist  $0 \neq {(f^*)}^{m-1}(h) \in L(V^*,V^*)$ . f nilpotent von Grad  $m \Longrightarrow$  (Lemma 2.14)  $f^*$  nilpotent von Grad  $m \Longrightarrow$ 

$$\left(f^{*}\right)^{m}(h)=0\in L(V^{*},V^{*})$$

 $\Longrightarrow$  (Lemma 2.20)  $\mathcal{K}_m(f^*,h)$  ist m -dimensionaler zyklischer  $f^*$  -invarianter Unterraum von  $V^*.$ 

Nun zu zeigen:  $\mathcal{K}_m(f,v), \mathcal{K}_m(f^*,h)$  sind ein duales Raumpaar. Sei

$$\bar{v} = \sum_{i=0}^{m-1} \mu_i f^i(v) \ \in \mathcal{K}_m(f,v)$$

so gewählt, dass

$$\bar{h}(\bar{v}) = a\big(\bar{v}, \bar{h}\big) = 0 \quad \forall \bar{h} \in \mathcal{K}_m(f^*, h)$$

Zeige induktiv, dass  $\mu_k=0, k=0,...,m-1.$  Wegen  $\left(\left(f^*\right)^{m-1}(h)\right)\in\mathcal{K}_m(f^*,h)$  folgt

$$\begin{split} 0 &= \left( (f^*)^{m-1}(h) \right) (\bar{v}) = h \big( f^{m-1}(\bar{v}) \big) = \sum_{i=0}^{m-1} \mu_i h \big( f^{m-1+i}(v) \big) = \mu_0 \underbrace{h \big( f^{m-1}(v) \big)}_{\neq 0} \\ \Longrightarrow \mu_0 = 0 \end{split}$$

Sei nun  $\mu_0=...=\mu_{k-1}=0$  fü ein  $k\in\{1,...,m-2\}$ . Wegen  $(f^*)^{m-1-k}(h)\in\mathcal{K}_m(f^*,h)$  folgt aus der Darstellung von  $\bar{v}$ , dass

$$\begin{split} 0^{(*)} &= \left( (f^*)^{m-1-k} \right) (h)) \left( \bar{v} = h \Big( f^{m-1-k} (\bar{v}) \Big) \right) = \sum_{i=0}^{m-1} \mu_I h \Big( f^{m-i+i-k} (v) \Big) = \mu_k \underbrace{h \Big( f^{m-1} (v) \Big)}_{\neq 0} = \mu_k \underbrace{h \Big( f^{m-1} (v) \Big)}_{\neq 0}$$

 $\Longrightarrow a(.,.)$  ist nicht ausgeartet in der ersten Komponente. Analog zeigt man, dass a(.,.) auch in der zweiten Kompontente nicht ausgeartet ist  $\Longrightarrow \mathcal{K}_m(f,v)$  und  $\mathcal{K}_m(f^*,h)$  sind ein duales Raumpaar.

Mit Lemma 2.18:  $V = \mathcal{K}_m(f,v) \oplus \left(\mathcal{K}_m(f^*,h)\right)^0$ 

Mit Lemma 2.14, 3:  $\left(\mathcal{K}_m(f^*,h)\right)^0$  ist f-invarianter UR von V.

(zyklisch f-invarianter UR:  $v, f(v), f^2(v), ...$ )

### 2.4. Die Jordan-Normalform

**Satz 2.25:** Sei V ein endlichdimensionaler K-Vektorraum und  $f \in L(V,V)$ . Ist  $\lambda \in K$  ein Eigenwert von f, dann gibt es f-invariante Unterräume  $U \subset V$  und

 $\{0\} \neq W \subseteq V$ , so dass

- 1.  $V = U \oplus W$
- 2. die Abbildung  $f|_U \lambda \mathrm{Id}_U$ ist bijektiv und
- 3. die Abbildung  $f|_W \lambda \mathrm{Id}_W$  ist nilpotent

Des Weiteren ist  $\lambda$  kein Eigenwert von  $f|_U$ .

Beweis: Wir definieren

$$q := f - \lambda \operatorname{Id}_V \in L(V, V)$$

Satz 2.23:  $\exists g$ -invariante UR  $U \subseteq V$  und  $W \subseteq V$ :

$$V = U \oplus W$$
,  $g|_U$  bijektiv,  $g|_W$  nilpotent

Annahme:  $\{0\} = W \Longrightarrow V = U$ 

$$\implies g|_U = g|_V = g$$
 bijektiv

 $\lambda$  ist Eigenwert von  $f \Longrightarrow \exists 0 \neq v : f(v) = \lambda v$ 

$$\implies g(v) = f(v) - \lambda v = \lambda v - \lambda v = 0$$

$$\implies \ker(g) \supseteq \{0, v\} \neq \{0\} \ \ \ \ \ g \ \ \text{bijektiv}$$

$$\implies U \subset V$$

Annahme:  $\lambda$  ist Eigenwert von  $f|_U$ 

**Beispiel 2.26:** Wir betrachten  $V=\mathbb{R}^5$ , die Standardbasis E und  $f\in L(V,V)$  gegeben durch

$$A = \begin{pmatrix} -3 & -1 & 4 & -3 & -1 \\ 1 & 1 & -1 & 1 & 0 \\ -1 & 0 & 2 & 0 & 0 \\ 4 & 1 & -4 & 5 & 1 \\ -2 & 0 & 2 & -2 & 1 \end{pmatrix}$$

Dann gilt

$$\begin{split} p_f(\lambda) &= p_A(\lambda) = (\lambda - 1)^4 (\lambda - 2)^1 \\ \Longrightarrow \text{EW: } 1, 2 \quad a(f, 1) = 4 \quad a(f, 2) = 1 \end{split}$$

 $\Longrightarrow p_A(.)$  zerfällt in Linearfaktoren

$$\lambda_1=1$$
: Es gilt  $\ker(g_1^3)=\ker(g_1^4)$  für  $g_1\coloneqq f-\lambda_1\mathrm{Id}_V$ 

$$\implies m_1 = 3$$

$$U_1 = \operatorname{Span} \left\{ \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ 2 \\ 3 \\ -2 \end{pmatrix} \right\} \qquad W_1 = \operatorname{Span} \left\{ \begin{pmatrix} 1 \\ -1 \\ 1 \\ 0 \\ 1 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 1 \\ 0 \\ -1 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \\ 1 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \\ 0 \\ 0 \\ 1 \end{pmatrix} \right\}$$

$$\lambda_2=2:$$
 Für  $g_2=f-\lambda_2\mathrm{Id}_V$  gilt  $\ker(g_2)=\ker(g_2^2)$   $\Longrightarrow m_2=1$ 

$$U_2 = \operatorname{Span} \left\{ \begin{pmatrix} -5 \\ 1 \\ -1 \\ 4 \\ -2 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} -1 \\ -1 \\ 0 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 4 \\ -1 \\ 0 \\ -4 \\ 2 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} -3 \\ 1 \\ 0 \\ 3 \\ -2 \end{pmatrix} \right\}, W_2 = \operatorname{Span} \left\{ \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ 2 \\ 3 \\ -2 \end{pmatrix} \right\}$$

Beobachtung:  $\dim(W_1) = a(f, \lambda_1), \dim(W_2) = a(f, \lambda_2)$ 

**Satz 2.27:** Sei V ein endlichdimensionaler K-Vektorraum und  $f \in L(V,V)$ . Ist  $\lambda \in K$  ein Eigenwert von f, dann existieren für den Unterraum W aus Satz 2.25 Vektoren  $w_1,...,w_k \in W$  und  $d_1,...,d_k \in \mathbb{N}$ , so dass

$$W=\mathcal{K}_{d_1}(f,w_1)\oplus\mathcal{K}_{d_2}(f,w_2)\oplus\ldots\oplus\mathcal{K}_{d_k}(f,w_k)$$

Des Weiteren gibt es eine Basis B von W, so dass

$$A_{f|_W}^{B,B} = \begin{pmatrix} J_{d_1}(\lambda) & 0 \\ & \ddots & \\ 0 & J_{d_k}(\lambda) \end{pmatrix}$$

Beweis: Sei wie in Satz 2.25  $g \coloneqq f - \lambda \mathrm{Id}_V$  und  $g_1 \coloneqq g|_W$  nilpotent vom Grad  $d_1$ . Dann gilt  $1 \le d_1 \le \dim(W)$ .

Sei  $w_1 \in W$ ein Vektor mit  $g_1^{d_1-1}(w_1) \neq 0$ . Wegen  $g^{d_1}(w_1) = 0$ 

 $\Longrightarrow g_1^{d_1-1}(w_1)$ ist ein Eigenvektor von  $g_1$ zum Eigenwert 0.

Lemma 2.21, 3, liefert, dass die  $d_1$  Vektoren

$$\left\{w_1,g(w_1),....,g_1^{d_1-1}(w)\right\}$$

linear unabhängig sind. Außerdem ist  $W_1\coloneqq\mathcal{K}_{d_1}(g_1,w_1)$  ein  $d_1$ -dimensionaler zyklischer  $g_1$ -invarianter UR von W. Also ist

$$B_1 := \left\{ g_1^{d_1 - 1}(w_1), g_1^{d_1 - 2}(w_2), ..., g_1(w_1), w_1 \right\}$$

eine Basis von  $\mathcal{K}_{d_1}(g_1,w_1)=W_1$  und

$$A_{g_1|_{W_1}}^{B_1,B_1} = \begin{pmatrix} 0 & 1 & 0 \\ & \ddots & \ddots \\ & & \ddots & 1 \\ 0 & & 0 \end{pmatrix} = J_{d_1}(0) \in K^{d_1,d_1}$$

Per Definition gilt  $A_{g_1|_{W_1}}^{B_1,B_1}=A_{g|_{W_1}}^{B_1,B_1}$ . Ist  $d_1=\dim(W)$ : siehe unten . • .

Sei nun  $d_1<\dim(W)$ . Satz 2.25 sichert, dass es für  $g_1\in L(W,W)$  einen  $g_1$ -invarianten Unterraum  $\widetilde{W}\neq\{0\}$  mit  $W=W_1\oplus\widetilde{W}$  gibt.

Die Abbildung  $g_2 \coloneqq g_1|_{\widetilde{W}}$  ist nilpotent vom Grad  $\lambda_2$  mit  $1 \le d_2 \le d_1$ .

Wiederholung der Konstruktion:

$$\begin{split} \exists w_2 \in \widetilde{W}: g_2^{d_2-1}(w_1) \neq 0, ..., W_2 &:= \mathcal{K}_{d_2}(g_2, w_2) \dots \text{UR von } \widetilde{W} \subseteq W, \\ B_2 &:= \left\{ g_2^{d_2-1}(w_2), g_2^{d_2-2}(w_2), ..., g_2(w_2), w_2 \right\} \\ \\ A_{g|_{W_2}}^{B_2, B_2} &= A_{g_2|_{W_2}}^{B_2, B_2} = \begin{pmatrix} 0 & 1 & 0 \\ & \ddots & \ddots & \\ & & \ddots & 1 \\ 0 & & 0 \end{pmatrix} \end{split}$$

Nach  $k \leq \dim(W)$  Schritten muss diese Konstruktion abbrechen und es gilt

$$\begin{split} W &= \mathcal{K}_{d_1}(g_1, w_1) \oplus \mathcal{K}_{d_2}(g_2, w_2) \oplus \ldots \oplus \mathcal{K}_{d_K}(g_k, w_k) \\ &= \mathcal{K}_{d_1}(g, w_1) \oplus \mathcal{K}_{d_2}(g, w_2) \oplus \ldots \oplus \mathcal{K}_{d_2}(g, w_k) \end{split}$$

Vereinigt man die Basen  $B_1,...,B_k$  zu einer Basis B von W (direkte Summe!), so erhält man

$$A_{g|_{W}}^{B,B} = \begin{pmatrix} A_{g|_{W_{1}}}^{B_{1},B_{1}} & 0 \\ & \ddots & \\ 0 & A_{g|_{W_{k}}}^{B_{k},B_{k}} \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} J_{d_{1}}(0) & 0 \\ & \ddots & \\ 0 & J_{d_{k}}(0) \end{pmatrix}$$

Jetzt: Übertragung auf  $f = g + \lambda \operatorname{Id}_V$ . Man kann sich leicht überlegen, dass jeder g-invariante Unterraum von V auch f-invariant ist und damit gilt:

$$\begin{split} \mathcal{K}_{d_i}(f,w_i) &= \mathcal{K}_{d_i}(g,w_i) \quad \text{für } i = 1,...,k \\ &\stackrel{\text{ÜA}}{\Longrightarrow} W = \mathcal{K}_{d_1}(f,w_1) \oplus \ldots \oplus \mathcal{K}_{d_k}(f,w_k) \end{split}$$

Für  $j \in \{1,...k\}$  und  $0 \leq l \leq d_j - 1$  ist

$$\begin{split} f\big(g^l\big(w_j\big)\big) &= g\big(g^l\big(w_j\big)\big) + \lambda g^l\big(w_j\big) \\ &= \lambda g^l\big(w_j\big) + \underbrace{g^{l+1}\big(w_j\big)}_{=0, l=d_j-1} \end{split}$$

$$\Longrightarrow A_{f|_{W}}^{B,B} = \begin{pmatrix} A_{f|_{W_{1}}}^{B_{1},B_{1}} & 0 \\ & \ddots & \\ 0 & A_{f|_{W_{k}}}^{B_{k},B_{k}} \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} J_{d_{1}}(\lambda) & 0 \\ & \ddots & \\ 0 & J_{d_{k}}(\lambda) \end{pmatrix}$$

**Beispiel 2.28:** Fortsetzung von Bsp 2.26

$$A = \begin{pmatrix} -3 & -1 & 4 & -3 & -1 \\ 1 & 1 & -1 & 1 & 0 \\ -1 & 0 & 2 & 0 & 0 \\ 4 & 1 & -4 & 5 & 1 \\ -2 & 0 & 2 & -2 & 1 \end{pmatrix} \qquad \text{EW:} \quad \begin{aligned} \lambda_1 &= 1, a(f, \lambda_1) = 4 = \dim(W_1) \\ \lambda_2 &= 2, a(f, \lambda_2) = 1 = \dim(W_2) \end{aligned}$$

 $\lambda_{1}=1$ :  $g^{1}_{|_{W_{1}}}$ nil<br/>potent vom Grad $\lambda_{1}^{1}=3$  und  $1< d^{1}_{1}<\dim(W_{1})$ 

Erinnerung:  $g_1^1 = f - \lambda_1 I_d$ . Für  $w_1^1 = \begin{pmatrix} 0 & 0 & 0 & 0 & 1 \end{pmatrix}^T$  ist  $\begin{pmatrix} g_1^1 \end{pmatrix}^2 (w_1) = \begin{pmatrix} 1 & 0 & 1 & 0 & 0 \end{pmatrix}^T \neq 0$  und  $\begin{pmatrix} g_1^1 \end{pmatrix}^3 (w_1) = 0 \in V = \mathbb{R}^5$ .

Mit Lemma 2.21:

$$\left\{w_{1},\left(g_{1}^{\mathbf{1}}\right)^{1}\left(w_{1}^{\mathbf{1}}\right),\left(g_{1}^{\mathbf{1}}\right)^{2}\left(w_{1}^{\mathbf{1}}\right)\right\} = \left\{\begin{pmatrix} 0\\0\\0\\0\\1 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} -1\\0\\0\\1\\0 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 1\\0\\1\\0\\0 \end{pmatrix}\right\}$$

$$\Longrightarrow \operatorname{Span} \left\{ w_1, g_1^{\textcolor{red}{1}} \big( w_1^{\textcolor{red}{1}} \big), \big( g_1^{\textcolor{red}{1}} \big)^2 (w_1) \right\} = \mathcal{K}_3 \big( g_1^{\textcolor{red}{1}}, w_1^{\textcolor{red}{1}} \big)$$

 $d_1^{\textcolor{red}{\textbf{1}}} < \dim(W_1) \Longrightarrow \text{es existiert zu } W_{11} \coloneqq \mathcal{K}\big(g_1^{\textcolor{red}{\textbf{1}}}, w_1^{\textcolor{red}{\textbf{1}}}\big) \text{ ein } \widetilde{W}_1 \neq \{0\} \text{ mit } W_1 = W_{11} \oplus \widetilde{W}_1.$ 

Zum Beispiel:  $w_2^1 = \begin{pmatrix} 1 & -1 & 1 & 0 & 1 \end{pmatrix}^T \Longrightarrow$ 

$$w_2^{\mathbf{1}}, w_1^{\mathbf{1}}, g_1^{\mathbf{1}}(w_1^{\mathbf{1}}), (g_1^{\mathbf{1}})^2(w_1^{\mathbf{1}})$$
 lin. unab.

$$\widetilde{W}_1 := \operatorname{Span}\{w_2^1\} \cap \mathcal{K}_3(g_1^1, w_1^1) = \{0\}$$

Es gilt  $g_2^1 \coloneqq g_1^1|_{\widetilde{W}_1}$  nilpotent vom Grad 1

$$\Longrightarrow d_2^{\textcolor{red}{1}} = 1 \qquad W_1 = \mathcal{K}_3\big(g_1^{\textcolor{red}{1}}, w_1^{\textcolor{red}{1}}\big) \oplus \mathcal{K}_1\big(g_2^{\textcolor{red}{1}}, w_2^{\textcolor{red}{1}}\big)$$

Weitherhin kann man nachrechnen

$$\begin{split} \mathcal{K}_3(f,w_1^{\textcolor{red}{1}}) &= \mathrm{Span}\Big\{w_1,g_1^{\textcolor{red}{1}}(w_1^{\textcolor{red}{1}}), \big(g_1^{\textcolor{red}{1}}\big)^2(w_1^{\textcolor{red}{1}})\Big\} = \mathcal{K}_3(g_1^{\textcolor{red}{1}},w_1^{\textcolor{red}{1}}) \\ \mathcal{K}_1(f,w_2) &= \mathrm{Span}\{w_2^{\textcolor{red}{1}}\} = \mathcal{K}_1(g_2^{\textcolor{red}{1}},w_2^{\textcolor{red}{1}}) \end{split}$$

 $\lambda_2 = 2$ :

$$g_1^2|_{W_2}$$
nil  
potent vom Grad $\lambda_1^2=1$ 

$$\lambda_1^2 = \dim(W_2)$$

$$w_1^2 = (0 \ 1 \ 2 \ 3 \ -2)^T \neq 0$$

$$\left(g_1^2\right)^1\left(w_1^2\right)=0\in V\Longrightarrow W_2=\mathcal{K}_1(f,w_1^2)$$

$$A_{f|_{W_1}}^{B^1, B^1} = \begin{pmatrix} 1 & 1 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & 1 & 0 \\ 0 & 0 & 1 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 1 \end{pmatrix}, \quad A_{f|_{W_2}}^{B^2, B^2} = (2)$$

$$\stackrel{\text{Ziel:}}{\Longrightarrow} A_f^{B, B} = \begin{pmatrix} 1 & 1 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & 1 \\ 0 & 0 & 1 \\ & & & 1 \\ 0 & & & 2 \end{pmatrix}$$

**Satz 2.29:** Sei V ein K-Vektorraum mit  $\dim(V) < \infty$  und  $f \in L(V,V)$ . Ist  $\lambda \in K$  ein Eigenwert von f, dann gilt für die  $d_j, 1 \leq j \leq k$  aus Satz 2.27, dass

$$\begin{split} a(f,\lambda) &= \dim(W) = d_1 + \ldots + d_k \\ g(f,\lambda) &= k \end{split}$$

Beweis: Für den Unterraum U aus Satz 2.23/2.25 ist die Abbildung  $f|_U=(f-\lambda \text{ Id})|_U$  bijektiv  $\Longrightarrow \lambda$  ist kein Eigenwert von  $f|_U$ . Daraus erhält man

$$a(f,\lambda)=\dim W=d_1+\ldots+d_k$$

Zur Bestimmung von  $g(f, \lambda)$  sei  $v \in W$  ein beliebiger Vektor. Dann ist

$$v = \sum_{j=1}^{k} \sum_{l=0}^{d_j - 1} \mu_{jl} g^l(w_j)$$

und es gilt

$$\begin{split} f(v) &= \sum_{j=1}^k \sum_{l=0}^{d_j-1} \mu_{jl} f\big(g^l\big(w_j\big)\big) = \sum_{j=1}^k \sum_{l=0}^{d_j-1} \mu_{jl} g^l\big(w_j\big) + \sum_{j=1}^k \sum_{l=0}^{d_j-1} \mu_{jl} g^{l+1}\big(w_j\big) \\ &= \lambda v + \underbrace{\sum_{j=1}^k \sum_{l=0}^{d_j-2} \mu_{jl} \underbrace{g^{l+1}\big(w_j\big)}_{=0}}_{=0} \end{split}$$

 $v \in \mathrm{Eig}(f,\lambda) \Longleftrightarrow \mu_{jl} = 0, 1 \leq j \leq k, 0 \leq l \leq d_j - 2$ 

$$\iff v = \sum_{j=1}^k \mu_j g^{d_j - 1} (w_j)$$

Für  $v \neq 0$  muss mindestens ein Koeffizient  $\mu_j \neq 0, j = 1,...,k$ . Daraus folgt

$$\operatorname{Eig}(f,\lambda) = \operatorname{Span} \underbrace{\left\{g^{d_1-1}(w_1), ..., g^{d_k-1}(w_k)\right\}}_{\text{lin. unab. wegen direkter Summe}}$$

Beispiel 2.30: Fortsetzung von Bsp. 2.28. Es gilt

$$\operatorname{Eig}(f,1) = \operatorname{Span} \left\{ \begin{pmatrix} 1 \\ -1 \\ 1 \\ 0 \\ 1 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 1 \\ 0 \\ -1 \end{pmatrix} \right\} \Longrightarrow g(f,1) = 2$$

$$\lambda_1 = 1 : a(f,1) = 4 = 3 + 1 = d_1^1 + d_2^1, g(f,1) = 2 = k$$
 
$$\lambda_2 = 2 : a(f,2) = 1 = d_1^2, g(f,2) = 1$$

**Fazit:** Für einen Eigenwert  $\lambda$  zu  $f \in L(V, V)$  gilt:

• Die geometrische Veilfachheit des Eigenwert  $\lambda$  ist gleich der Anzahl der Jordanblöcke zu diesem Eigenewrt in der entsprechenden Dartsellungsmatrix

$$A_f^{B,B} = \begin{pmatrix} J_{d_1}(\lambda_1) & 0 \\ & \ddots & \\ 0 & J_{d_k}(\lambda_m) \end{pmatrix}$$

- Die algebraische Vielfachheit des Eigenwert  $\lambda$  ist gleich der Summe der Dimensionen der zugehörigen Jordanblöcke
- In jedem Unterraum  $\mathcal{K}_{d_i}\big(f,w_j\big)$  gehört genau ein Eigenvektor und seine Vielfachheiten.

Was gilt für weitere Eigenwerte?

Ist  $\tilde{\lambda} \neq \lambda$  ein weiterer Eigenwert von f, dann ist  $\tilde{\lambda}$  auch ein Eigenwert der Einschränkung  $f|_U \in L(U_\lambda,U_\lambda)$ 

- $\Longrightarrow$  Man kann die Sätze 2.25-2.29 auf  $f|U_{\lambda}$ anwenden. Damit erhält man
  - $U_{\lambda} = X \oplus Y$
  - $f|_X \tilde{\lambda} \mathrm{Id}_X$  ist bijektiv
  - $f|_Y \tilde{\lambda} \mathrm{Id}_Y$  ist nilpotent
  - Der UVR Y ist die direkte Summe von Krylovräumen
  - Es gibt eine Darstellungsmatrix von  $f|_{Y}$  bestehend aus Jordanblöcken

Da man dieses Argument für alle paarweise verschiedene Eigenewerte von f anwenden kann, erhält man.

**Satz 2.31:** Sei V ein endlichdimensionaler K-Vektorraum und  $f \in L(V,V)$ . Zerfällt das charakteristische Polynom  $p_f(.)$  in Linearfaktoren, so gibt es eine Basis B von V für welche die Darstellungsmatrix in Jordan-Normalform ist, d.h.

$$A_f^{B,B} = \begin{pmatrix} J_{d_1}(\lambda_1) & 0 \\ & \ddots \\ 0 & J_{d_k}(\lambda_m) \end{pmatrix}$$

Beweis: s.o.

Marie Ennemond Jordan (fr. Mathematiker, 1838-1922) gab diese Form 1870 an. Zwei Jahre vor Jordan bewies Karl Weierstraß (dt. Mathematiker, 1815-1897) ein Resultat, aus dem die JNF folgt.

## Beispiel 2.32:

$$A = \begin{pmatrix} -3 & -1 & 4 & -3 & -1 \\ 1 & 1 & -1 & 1 & 0 \\ -1 & 0 & 2 & 0 & 0 \\ 4 & 1 & -4 & 5 & 1 \\ -2 & 0 & 2 & -2 & 1 \end{pmatrix} \rightsquigarrow J = \begin{pmatrix} 1 & 1 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & 1 \\ 0 & 0 & 1 \\ & & 1 \\ 0 & & 2 \end{pmatrix} = A_f^{B,B}$$

$$B = \left\{ \left(g_1^1\right)^2(w_1^1), g_1^1(w_1^1), w_1^1, w_2^1, w_1^2 \right\}$$

Für

$$S = \begin{pmatrix} 1 & -1 & 0 & 1 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & -1 & 1 \\ 1 & 0 & 0 & 1 & 2 \\ 0 & 1 & 0 & 0 & 3 \\ 0 & 0 & 1 & 1 & -2 \end{pmatrix}$$

gilt  $J = S^{-1}AS$ . Also J ähnlich zu A.

Für  $f \in L(V, V)$  hatten wir:

- f ist diagonalisierbar  $\iff$ 
  - $p_f(.)$  zerfällt in Linearfaktoren
  - $\Vreve{\forall}$  EW  $\lambda$  von  $f: a(f, \lambda) = g(f, \lambda)$
- zerfällt  $p_j(.)$  in Linearfaktor  $\Longrightarrow \exists$  Basis  $B:A_f^{B,B}$  in JNF

**Folgerung:** Existiert eine Darstellungsmatrix in Jordan-Normalform: f ist diagonalisierbar  $\iff d_i = 1 \forall i \in \{1,...,k\}$ 

**Frage:** Wann zerfällt  $p_f(.)$  in Linearfaktoren?

Fundamendtalsatz der Algebra:

Jedes Polynom  $p \in P[t]$  über  $\mathbb C$  mit einem Grad größer 0 hat mindestens eine Nullstelle.

Beweis: Liesen, Mehrmann, Kapitel 15, braucht substantiell Hilfsmittel aus der Analysis.

Damit folgt unmittelbar:

**Korollar 2.33:** Jedes Polynom  $p \in P[t]$  über  $\mathbb C$  zerfällt in Linearfaktoren, d.h. es gibt  $a, \lambda_1, ..., \lambda_n \in \mathbb C$  mit  $n = \operatorname{grad}(p)$  und

$$p(t) = a(t - \lambda_1)(t - \lambda_2)...(t - \lambda_n)$$

Daraus folgt direkt:

**Korollar 2.34:** Sei V ein endlichdimensionaler  $\mathbb{C}$ -Vektorraum. Dann besitzt jedes  $f \in L(V,V)$  eine Jordan-Normalform.

Matrix-Version:

**Korollar 2.35:** Sei K ein Körper und  $A \in K^{n,n}$ , so dass das charakteristische Polynom  $p_A(.)$  in Linearfaktoren zerfällt. Dann ist A ähnlich zu einer Matrix J in Jordan-Normalform.

Ist die Jordan-Nomralform eindeutig bestimmt?

**Satz 2.36:** Sei V ein K-Vektorraum mit  $\dim(V)=n<\infty$ . Bestizt  $f\in L(V,V)$  eine Jordan-Normalform, so ist diese bis auf die Reihenfolge der Jordanblöcke eindeutig bestimmt.

Beweis: sehr technisch, z.B. Liesen, Mehrmann Satz 16.12, Fischer/Springborn, Abschnitt 5.7.

Alternativer Beweis für die JNF über Hauptvektoren und Haupträume, vgl. Fischer/Spingborn, Abschnitt 5.5.

Damit: Für Bsp. 2.32 wären

$$\begin{pmatrix} 2 & & \\ & J_3(1) & & \text{oder} & \begin{pmatrix} 2 & & \\ & 1 & & \\ & & J_3(1) \end{pmatrix}$$

alternative JNF. Jordanblöcke bleiben gleich. D.h. Satz 2.36 rechtfertigt den Namen "Normalform".

LINA II\* SOSE 24 Konrad Rösler

# 3. Euklidische und unitäre Vektorräume

Jetzt: V Vkeotrraum über  $\mathbb{R}$  oder  $\mathbb{C}$  mit  $\dim(V) < \infty$ .

Damit: Definition eines Skalarproduktes und Verallgemeinerung von Begriffen aus der Geometrie für  $\mathbb{R}^2$  bzw.  $\mathbb{R}^3$ . Dies beinhaltet auch Orthogonalität und orthonormale Basen.

# 3.1. Skalarprodukt und Normen

Für  $K=\mathbb{R}$  werden wir Bilinearformen (Def. 2.17) verwenden. Für  $K=\mathbb{C}$  benötigen wir

### **Definition 3.1: Sesquilinearform**

Seien V und W zwei  $\mathbb{C}$ -Vektorräume. Man nennt eine Abbildung

$$s: V \times W \to \mathbb{C}, (v, w) \mapsto s(v, w)$$

**Sesquilinearform** auf  $V \times W$ , wenn für alle  $v, v_1, v_2 \in V$ ,  $w, w_1, w_2 \in W$  und  $\lambda \in \mathbb{C}$  gilt

1.  $s(v_1+v_2,w)=s(v_1,w)+s(v_2,w)$  und  $s(\lambda v,w)=\lambda s(v,w)$ 

 $\widehat{=} s(.,.)$  ist linear in der ersten Komponente

2. 
$$s(v,w_1+w_2)=s(v,w_1)+s(v,w_2)$$
 und  $s(v,\lambda w)=\bar{\lambda}s(v,w)$ 

Ist V=W, so heißt s Sesquilinear form auf V. Eine Sesquilinear form auf V nennt man hermitesch, wenn

$$s(v,w) = \overline{s(w,v)} \quad \forall v,w \in V$$

### **Definition 3.2: Skalarprodukt**

Sei V ein K-Vektorraum. Eine Abbildung

$$\langle .,. \rangle : V \times V \to K, \quad (v,w) \to \langle v,w \rangle$$

nennet man **Skalarprodukt** oder **inneres Produkt** auf V, wenn gilt

- 1. Ist  $K = \mathbb{R}$ , so ist  $\langle ., . \rangle$  eine symmetrische Bilinearform
- 2. Ist  $K = \mathbb{C}$ , so ist  $\langle ., . \rangle$  eine hermitesche Sesquilinearform
- 3.  $\langle ., . \rangle$  ist positiv definit, d.h. es gilt

$$\langle v,v\rangle \geq 0 \quad \forall v \in V$$

$$\langle v, v \rangle = 0 \Longleftrightarrow v = 0 \in V$$

Ein  $\mathbb{R}$ -Vektorraum mit einem Skalarprodukt nennt man **euklidischen Vektorraum** und einen  $\mathbb{C}$ -Vektorraum mit einem Skalarprodukt **unitären Vektorraum**.

### Bemerkungen:

- Für alle  $v \in V$  gilt  $\langle v, v \rangle \in \mathbb{R}^+$  unabhängig von  $K = \mathbb{R}$  oder  $K = \mathbb{C}$
- Ein Unterraum eines euklidischen (unitären) Vektorraums ist wieder ein euklidischer (unitärer) Vektorraum.

#### **Definition 3.3: hermitesche Matrix**

Für eine Matrix  $A=\left(a_{ij}\right)\in\mathbb{C}^{m,n}$  ist die hermitesch transponierte von A definiert als

$$A^H = \left(\bar{a}_{ii}\right) \in \mathbb{C}^{n,m}$$

Gilt  $A = A^H$ , so heißt A hermitesche Matrix.

Ist  $A \in \mathbb{R}^{m,n}$ , so  $A^H = A^T$ . Für eine hermitesche Matrix A gilt  $a_{ii} = \bar{a}_{ii} \Longrightarrow a_{ii} \in \mathbb{R}$ .

### Beispiel 3.4: Man kann leicht nachrechnen:

• Für  $V=\mathbb{R}^n$  ist

$$\langle v, w \rangle \coloneqq v^T w = \sum_{i=1}^n v_i w_i$$

ein Skalarprodukt. Es ist das Standardskalarprodukt im  $\mathbb{R}^n$ .

• Für  $V=\mathbb{C}^n$  ist

$$\langle v, w \rangle \coloneqq w^H v = \sum_{i=1}^n \bar{w}_i v_i$$

ein Skalarprodukt. Es ist das Standardskalarprodukt im  $\mathbb{C}^n$ .

• Für  $V=K^{m,n}$  ist

$$\langle A, B \rangle \coloneqq \operatorname{Spur} \ \underbrace{(B^H A)}_{\in K^{n,n}} = \sum_{i=1}^n \left( \sum_{j=1}^m \bar{b}_{ij} a_{ji} \right)$$

- Auf dem Vektorraum der auf dem Intervall [0,1] stetigen, reellwertigen Funktionen ist

$$\langle f, g \rangle \coloneqq \int_0^1 f(x)g(x)dx$$

ein Skalarprodukt.

### Lemma 3.5: Cauchy-Schwarz-Ungleichung

Ist V ein euklidischer oder unitärer Vektorraum, so gilt

$$\left| \langle v, w \rangle \right|^2 \le \langle v, v \rangle \cdot \langle w, w \rangle \quad \forall v, w \in V$$

wobei das Gleichheitszeichen genau dann gilt,, wenn v und w linear abhängig sind.

Beweis: Für w = 0 folgt die (Un-) gleichung.

Für  $w \neq 0$  definiert man

$$\lambda := \frac{\langle v, w \rangle}{\langle w, w \rangle}$$

Dann folgt

$$0 \leq \langle v - \lambda w, v - \lambda w \rangle = \langle v, v \rangle - \overline{\lambda} \langle v, w \rangle - \lambda \langle w, v \rangle - \lambda \cdot \left( -\overline{\lambda} \right) \langle w, w \rangle$$

$$= \langle v, v \rangle - \frac{\overline{\langle v, w \rangle}}{\langle w, w \rangle} \langle v, w \rangle - \frac{\langle v, w \rangle}{\langle w, w \rangle} \langle w, v \rangle + \frac{\left| \langle v, w \rangle \right|^2}{\left( \langle w, w \rangle \right)^2} \langle w, w \rangle$$

$$= \langle v, v \rangle - \frac{\left| \langle v, w \rangle \right|^2}{\langle w, w \rangle}$$

$$\Longrightarrow \left| \langle v, w \rangle \right|^2 \le \langle v, v \rangle \cdot \langle w, w \rangle$$

"=":

$$\begin{split} 0 &= \langle v - \lambda w, v - \lambda w \rangle \\ \iff v - \lambda w &= 0 \iff v = \lambda w \iff w = \lambda^{-1} v \end{split}$$

$$\langle v, \lambda w \rangle = \bar{\lambda} \langle v, w \rangle$$

Deshalb:

Die Cauchy-Schwartsche Ungleichung ist ein sehr wichtiges Instrument der Analysis, z.B. für Approximationsfehler.

Nächstes Ziel: Vektoren  $v \in V$  eine Länge zuzu<br/>ordnen  $\to$  Norm als Verallgemeinerung des Betrags

Für die reellen Zahlen:  $|.|:\mathbb{R}\to\mathbb{R}^+, x\mapsto |x|$ mit

- $|\lambda x| = |\lambda| \cdot |x|$   $\forall \lambda \in \mathbb{R}, \forall x \in \mathbb{R}$
- $|x| \ge 0$   $\forall x \in \mathbb{R}, |x| = 0 \iff x = 0$
- $|x+y| \le |x| + |y|$   $\forall x, y \in \mathbb{R}$

#### **Definition 3.6: Norm**

Sei V ein K-Vektorraum. Eine Abbildung

$$\|.\|: V \to \mathbb{R}, \quad v \mapsto \|v\|$$

nennt man Norm auf V, wenn für alle  $v, w \in V$  und  $\lambda \in K$  gilt:

• sie ist homogen, d.h.

$$\|\lambda v\| = |\lambda| \cdot \|v\|$$

• sie ist positiv definit, d.h:

$$||v|| \ge 0$$
,  $||v|| = 0 \iff v = 0 \in V$ 

• sie erfüllt die Dreiecksungleichung, d.h.

$$||v + w|| \le ||v|| + ||w||$$

Einen K-Vektorraum, auf dem eine Norm definierst ist, nennt man **normierten Raum**.

### **Beispiel 3.7:** Man kann leicht nachrechnen:

• Ist  $\langle .,. \rangle$  das Standardskalarprodukt auf  $\mathbb{R}^m$  oder  $\mathbb{C}^m$ , dann definiert

$$||v|| := \langle v, v \rangle^{\frac{1}{2}} = (v^T v)^{\frac{1}{2}}$$
 bzw.  $= (v^H v)^{\frac{1}{2}}$ 

eine Norm auf  $\mathbb{R}^m$  bzw.  $\mathbb{C}^m$ . Sie wird **euklidische Norm** genannt

• Für  $V = K^{m,n}$  ist

$$\left\|A\right\|_{F} \coloneqq \left(\operatorname{Spur}(A^{H}A)\right)^{\frac{1}{2}} = \left(\sum_{i=1}^{n} \left(\sum_{j=1}^{m} \left|a_{ji}\right|^{2}\right)\right)^{\frac{1}{2}}$$

eine Norm. Sie wird Frobenius<br/>norm genannt. Es gilt  $\|A\|_F = \|A^H\|_F$  für alle  $A \in K^{m,n}.$ 

• Auf dem Vektorraum der auf dem Intervall [0, 1] stetigen, reellwertigen Funktionen ist

$$\lVert f \rVert \coloneqq \left\langle f, f \right
angle^{rac{1}{2}} = \left( \int_0^1 \left( f(x) 
ight)^2 dx 
ight)^{rac{1}{2}}$$

eine Norm. Sie wird  $L_2$ - oder  $L^2$ -Norm genannt.

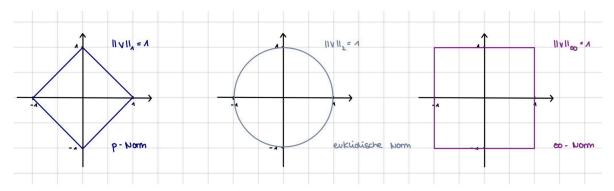
• Sei  $p \in \mathbb{R}$ ,  $p \ge 1$  und  $V = K^n$ . Dann definiert

$$\left\|v\right\|_p = \left(\sum_{i=1}^n \left|v_i\right|^p\right)^{\frac{1}{p}}$$

eine Norm im  $K^n$ . Sie wird p-Norm genannt. Für n=2 erhält man die euklidische Norm. Für  $p\to\infty$  erhält man die sogenannte  $\infty$ -Norm

$$\|v\|_{\infty} \coloneqq \max_{1 \le i \le n} \lvert v_i \rvert$$

Je nach Situation kann es einem erheblichen Unterschied bedeuten, welche Norm betrachtet wird. Für  $V=\mathbb{R}^2$ :



- Die p-Norm auf  $K^{m,n}$  ist definiert durch

$$\left\|A\right\|_p \coloneqq \sup_{0 \neq v \in \mathbb{K}^n} \frac{\left\|Av\right\|_p}{\left\|v\right\|_n}$$

 $\|A\|_n$ ist die durch die p-Norminduzierte Matrix-Norm.

Man kann zeigen:

- Supremum wird angenommen
- $\bullet \ \left\Vert A\right\Vert _{p}=\max_{v\in K^{n}}\left\Vert Av\right\Vert _{p}$

Man kann zeigen:

$$\left\|A\right\|_1 = \max_{1 \leq j \leq m} \sum_{i=1}^n \bigl|a_{ij}\bigr| \quad \text{(Spaltensummennorm)}$$

$$\|A\|_{\infty} = \max_{1 \le i \le n} \sum_{j=1}^{m} |a_{ij}|$$
 (Zeilensummennorm)

**Korollar 3.8:** Sei V ein K-Vektorraum mit einem Skalarprodukt. Dann ist die Abbildung

$$\|.\|: V \to \mathbb{R}, \quad v \mapsto \|v\| := (\langle v, v \rangle)^{\frac{1}{2}}$$

eine Norm auf V. Man nennt sie die durch das Skalarprodukt induzierte Norm.

Beweis:

1. Homogenität: (Es gilt mit  $\text{Re}(z) \leq |z| \forall z \in \mathbb{C}$ )^((\*))

$$\|\lambda v\|^2 = \langle \lambda v, \lambda v \rangle = \lambda \bar{\lambda} \langle v, v \rangle = |\lambda^2| \langle v, v \rangle$$

2. Positive Definitheit:

$$\langle v, v \rangle \ge 0 \Longrightarrow ||v|| \ge 0$$
  
 $\langle v, v \rangle = 0 \Longleftrightarrow v = 0,$   
 $\Longleftrightarrow ||v|| = 0$ 

3.  $||v+w|| \le ||v|| + ||w||$ 

$$||v + w||^{2} = \langle v + w, v + w \rangle = \langle v, v \rangle + \langle v, w \rangle + \langle w, v \rangle + \langle w, w \rangle$$

$$= \langle v, v \rangle + \langle v, w \rangle + \overline{\langle v, w \rangle} + \langle w, w \rangle$$

$$= \langle v, v \rangle + 2 \operatorname{Re}(\langle v, w \rangle) + \langle w, w \rangle$$

$$\stackrel{(*)}{\leq} \langle v, v \rangle + 2 |\langle v, w \rangle| + \langle w, w \rangle$$

$$\stackrel{\text{CSU}}{\leq} \langle v, v \rangle + 2 \langle v, v \rangle \langle w, w \rangle + \langle w, w \rangle$$

$$= ||v||^{2} + 2 ||v|| ||w|| + ||w||^{2}$$

$$= (||v|| + ||w||)^{2}$$

$$\stackrel{\checkmark}{\Longrightarrow} ||v + w|| \leq ||v|| + ||w||$$

# 3.2. Winkel und Orthogonalität

In  $\mathbb{R}^2$  bzw.  $\mathbb{R}^3$  ist der von zwei Vektoren eingeschlossene Winkel anschaulich klar. Übertragung auf allgemeine Vektorräume?

Zunächst:  $V=\mathbb{R}^2$ , Standardskalarprodukt  $\langle v,w\rangle=w^Tv$  und der damit induzierten Norm. Aus Cauchy-Schwartz folgt:

$$-1 \leq \frac{\langle v, w \rangle}{\|v\| \cdot \|w\|} \quad \forall v, w \in \mathbb{R}^2 \smallsetminus \{0\}$$

D.h. dieser Quotient ist gleich  $\cos(\theta)$  für ein  $\theta \in [0, \pi]$ . Diesen nennt man den zwischen v und w eingeschlossenen Winkel.

$$\frac{\langle v,w\rangle}{\|v\|\cdot\|w\|}=\cos(\theta)\quad\rightarrow\quad \measuredangle(v,w)\coloneqq\arccos\frac{\langle v,w\rangle}{\|v\|\cdot\|w\|}$$

Passt das zur "üblichen" Winkeldefinition?

Aufgrund der Eigenschaften des Skalarprodukts folgt

$$\angle(v, w) = \angle(w, v), \quad \angle(\lambda v, w) = \angle(v, w) = \angle(v, \lambda w) \quad \forall \lambda > 0$$

Für  $v \neq 0 \neq w$  und

$$\tilde{v} = \frac{1}{\|v\|} v \ (\Longrightarrow \|\tilde{v}\| = 1) \ \ \text{und} \ \ \tilde{w} = \frac{1}{\|w\|} \ (\Longrightarrow \|\tilde{w}\| = 1)$$

gilt  $\measuredangle(v,w)=\measuredangle(\tilde{v},\tilde{w}).$  Im Einheitskreis erhält man



Also gibt es  $\alpha, \beta \in [0, 2\pi \text{ mit}]$ 

$$\tilde{v} = (\cos \beta, \sin \beta)^T$$
  $\tilde{w} = (\cos \alpha, \sin \alpha)^T$ 

Gilt  $\alpha, \beta \in [0, \pi]$  folgt aus einem Additionstheorem für cos

$$\begin{split} \cos(\beta-\alpha) &= \cos\alpha\cos\beta + \sin\alpha\sin\beta\\ &= \langle \tilde{v}, \tilde{w} \rangle \cdot 1 \cdot 1\\ \measuredangle(\tilde{v}, \tilde{w}) &= \cos(\beta-\alpha) \end{split}$$

Man kann den Winkel auch über die Gleichung

$$\langle v, w \rangle = \|v\| \cdot \|w\| \cdot \cos(\measuredangle(v, w))$$

definiere. Dann ist auch v=0 und/oder w=0 erlaubt. Stehen v und w senkrecht aufeinander ( $v\perp w$ )

$$\cos(\measuredangle(v,w)) = \cos\left(\frac{\pi}{2}\right) = 0 \implies \langle v, w \rangle = 0$$

## **Definition 3.9: orthogonal**

Sei V ein endlichdimensionaler euklidischer oder unitärer Vektorraum.

- 1. Zwei Vektoren  $v, w \in V$  heißten **orthogonal** bezüglich des gegebenen Skalarproduktes  $\langle .,. \rangle$ , wenn gilt  $\langle v, w \rangle = 0$ .
- 2. Für dieses Skalarprodukt heißt eine Basis  $\{v_1,...,v_n\}$  von V Orthogonalbasis, wenn

$$\langle v_i, v_j \rangle = 0 \quad i,j = 1,...,n, \ i \neq j$$

Ist zusätzlich für die induzierte Norm

$$\langle v_i, v_i \rangle^{\frac{1}{2}} = ||v_i|| = 1 \quad i = 1, ..., n$$

so heißt  $\{v_1,...,v_n\}$  Orthonormalbasis von  $V.\,(\Longleftrightarrow \langle v_i,v_j\rangle=\delta_{ij})$ 

**Satz 3.10:** Sei V ein euklidischer oder unitärer Vektorraum mit  $\dim(V)=n<\infty$ . Sei  $\{v_1,...,v_n\}$  eine Basis von V. Dann existiert eine Orthonormalbasis  $\{w_1,...,w_n\}$  von V.

*Beweis:* Per Induktion über *n*.

Induktionsanfang: n=1

Sei  $v_1 \in V$ ,  $v_1 \neq 0$ . Dann gilt für  $w_1 = \|v_1\|^{-1}v_1$ ,  $\|w_1\| = 1$  und  $\operatorname{Span}\{v_1\} = \operatorname{Span}\{w_1\}$ .  $\Longrightarrow \{w_1\}$  ONB

Induktionsschritt:  $n \rightarrow n+1$ 

Die Aussage gelte für n. Sei  $\dim(V)=n+1$  und  $\{v_1,...,v_{n+1}\}$  eine Basis von V. Dann ist  $U=\operatorname{Span}\{v_1,...,v_n\}$  ein n-dimensionaler Unterraum von V. Nach Induktionsvorraussetzung existiert eine ONB  $\{w_1,...,w_n\}$  von U. D.h,

$$Span\{w_1, ..., w_n\} = Span\{v_1, ..., v_n\}$$

Für

$$\tilde{w}_{n+1} = v_{n+1} - \sum_{k=1}^n \langle v_{n+1}, w_k \rangle w_k$$

gilt wegen  $v_{n+1} \notin U$ , dass  $\tilde{w}_{n+1} \neq 0$ . Mit dem Austauschsatz von Steinitz (Satz 2.23, LinA I) folgt für  $w_{n+1} = \|\tilde{w}_{n+1}\|^{-1} \tilde{w}_{n+1}$ , dass

$$V = \text{Span}\{v_1, ..., v_{n+1}\} = \text{Span}\{w_1, ..., w_{n+1}\}$$

Für j = 1, ..., n erhält man

$$\langle w_{n+1}, w_j \rangle = \langle \| \tilde{w}_{n+1} \| \ \tilde{w}_{n+1}, w_j \rangle)$$

$$\|\tilde{\boldsymbol{w}}_{n+1}\|^{-1}\langle \boldsymbol{v}_{n+1} - \sum_{k=1}^{n} \langle \boldsymbol{v}_{n+1}, \boldsymbol{w}_k \rangle \boldsymbol{w}_k, \boldsymbol{w}_j \rangle$$

$$= \|\tilde{w}_{n+1}\|^{-1} \left( \langle v_{n+1}, w_j \rangle - \sum_{k=1}^n \langle v_{n+1}, w_k \rangle \langle w_k, w_j \rangle \right)$$

$$\|\tilde{\boldsymbol{w}}_{n+1}\|^{-1} \big( \langle \boldsymbol{v}_{n+1}, \boldsymbol{w}_j \rangle - \langle \boldsymbol{v}_{n+1}, \boldsymbol{w}_j \rangle \big) = 0$$

 $\Longrightarrow \{w_1,...,w_{n+1}\}$  sind ONB.

Diese Orthogonalisierung ist als Gram-Schmidt-Verfahren bekannt. Jorgen Gram (dänisher Mathematiker, 1850-1916), Erhard Schmidt (deutscher Mathematiker, 1876-1959). Das Verfahren wurde bereits vor Laplace und Cauchy verwendet.

### Algorithmus 3.11: Gram-Schmidt-Verfahren

Gegeben:  $\{v_1, ..., v_n\}$  als Basis eines euklidischen (unitären) Vektorraums V

- 1. Setze  $w_1 := \|v_1\|^{-1} v_1$
- 2. Für j = 2, ..., n setze

$$\begin{split} \tilde{w}_j \coloneqq v_j - \sum_{k=1}^{j-1} \langle v_j, w_k \rangle w_k \\ w_j \coloneqq \|\tilde{w}_j\|^{-1} \tilde{w}_j \end{split}$$

Die ursprüngliche Basis  $\{v_1,...,v_n\}$  hat dann die Darstellung

$$(v_1,...,v_n) = (w_1,...,w_k) \underbrace{ \begin{pmatrix} \|v_1\| \ \langle v_1,w_1\rangle \ ... \ \langle v_n,w_1\rangle \\ 0 \ \|\tilde{w}_2\| \ \ddots \ \vdots \\ \vdots \ \vdots \ \ddots \ \langle v_n,w_{n-1}\rangle \\ 0 \ 0 \ \|\tilde{w}_n\| \end{pmatrix}}_{=R}$$

Da alle Diagnonaleinträge von R ungleich 0 sind, ist R invertierbar. Sei nun U ein m-dimensionaler Unterraum von  $\mathbb{R}^n$  oder  $\mathbb{C}^n$  mit dem Skalarprodukt. Wir definieren eine Orthonormalbasis  $\{w_1,..,w_m\}$  die Matrix

$$Q = (w_1, ..., w_m) \in K^{n,m}$$

Damit gilt im reellen Fall

$$\mathbb{R}^{m,m}\ni Q^TQ=\left(w_i^Tw_j\right)_{i,j=1,\dots,m}=\left(\delta_{ij}\right)_{i,j=1,\dots,m}=I_m$$

und im komplexen Fall

$$\mathbb{C}^{m,m}\ni Q^HQ=\left(w_i^Hw_j\right)_{i\ i=1,\dots,m}=I_m$$

für 
$$m=n$$
:  $Q^T=Q^{-1}$  bzw.  $Q^H=Q^{-1}$ 

Umgekehrt gilt: Ist für eine Matrix  $Q \in K^{m,n}$   $Q^TQ = I_m$  bzw.  $Q^HQ = I_m$ , so sind die Spalten von Q eine ONB bzgl. des Standardskalarproduktes eines m-dimensionalen Unterraums von  $\mathbb{R}^n$  bzw.  $\mathbb{C}^m$ . Damit gilt:

**Satz 3.12:** Sind  $v_1,...,v_m\in K^n$  linear unabhängig, dann gibt es eine Matrix  $Q\in K^{n,m}$  mit orthonormalen Spalten bezüglich des Standardskalarproduktes und eine obere Dreiecksmatrix  $R\in \mathrm{GL}_m(K)$  mit

$$K^{n,m}\ni (v_1,...,v_m)=QR$$

als sogenannte QR-Zerlegung

QR o numerische lineare Algebra o kleinste Quadrate-Problem

Die Matrix *Q* ist längenerhaltend:

**Lemma 3.13:** Sei  $Q \in K^{m,n}$  eine Matrix mit orthogonalen Spalten bzgl des Standardskalarproduktes. Dann gilt  $\|v\|_2 = \|Qv\|_2$  für alle  $v \in K^n$ , wobei hier  $\|.\|_2$  die euklidische Norm ist.

Beweis:

$$\|v\|_{2}^{2} = \langle v, v \rangle = v^{H}v = v^{H}Iv = v^{H}Q^{H}Qv = \|Qv\|_{2}^{2}$$

## **Definition 3.14: Orthogonale und unitäre Matrizen**

• Eine Matrix  $Q \in \mathbb{R}^{n,n}$  heißt **orthogonal**, wenn  $Q^TQ = I_n$  gilt. Wir definieren

$$\mathcal{O}_n(\mathbb{R}) \coloneqq \{ Q \in \mathbb{R}^{n,n} \mid Q \text{ orthogonal} \}$$

• Eine Matrix  $Q \in \mathbb{C}^{n,n}$  heißt **unitär**, wenn  $Q^HQ = I_n$ . Wir definieren

$$U_n(\mathbb{C}) \coloneqq \{Q \in \mathbb{C}^{n,n} \mid Q \text{ unit"ar}\}$$

Für orthogonale bzw. unitäre Matrizen gilt

$$\mathbb{R}^{n,n}\ni Q^TQ=I_n\Longrightarrow Q^T=Q^{-1}, \mathbb{C}^{n,n}\ni Q^HQ=I_n\Longrightarrow Q^H=Q^{-1}$$

D.h.

**Lemma 3.15:** Die Mengen  $\mathcal{O}_n(\mathbb{R})$  und  $U_n(\mathbb{C})$  bilden Untergruppen von  $\mathrm{GL}_n(\mathbb{R})$  und  $\mathrm{GL}_n(\mathbb{C})$ .

*Beweis:* Hier nur  $GL_n(\mathbb{R})$ 

Für 
$$I_n \in \mathbb{R}^{n,n}$$
 gilt  $I_n^T I_n = I_n \Longrightarrow I_n \in \mathcal{O}_n(\mathbb{R}) \Longrightarrow \mathcal{O}_n(\mathbb{R}) \neq \emptyset.$ 

zu zeigen: Gruppeneigenschaften

1. Abgeschlossenheit bzgl. der inneren Verknüpfung

Sind  $Q_1, Q_2 \in \mathcal{O}_n(\mathbb{R})$ . Dann gilt:

$$\begin{aligned} \left(Q_1Q_2\right)^TQ_1Q_2 &= Q_2^TQ_1^TQ_1Q_2 = I_n\\ \Longrightarrow Q_1Q_2 &\in \mathcal{O}_n(\mathbb{R}) \end{aligned}$$

- 2. Neutrales Element:  ${\cal I}_n$
- 3. Inverses Element:  $Q^{-1} = Q^T$

Jetzt: Übertragung auf Endomorphismen, auch der geometrische Aspekt

## **Definition 3.16: orthogonale Abbildung**

Eine Abbildung  $f \in L(V, V)$  heißt **orthogonal**  $(V = \mathbb{R})$  bzw. **unitär**  $(V = \mathbb{C})$  falls gilt

$$\langle f(v), f(w) \rangle = \langle v, w \rangle \quad \forall v, w \in V$$

#### **Definition 3.17:**

Wir definieren für einen euklidischen Vektorraum V

$$\mathcal{O}(V) := \{ f \in L(V, V) \mid f \text{ orthogonal} \}$$

bzw. für einen unitären Vektorraum V

$$U(V) := \{ f \in L(V, V) \mid f \text{ unit"ar} \}$$

**Lemma 3.18:** Sei  $f \in L(V, V)$  orthogonal bzw. unitär. Dann gilt:

- 1.  $||f(v)|| = ||v|| \quad \forall v \in V$  für die durch das Skalarprodukt induzierte Norm
- 2.  $v \perp w \Longrightarrow f(v) \perp f(w)$
- 3. f ist ein Isomorphismus und  $f^{-1}$  ist ebenfalls orthogonal bzw. unitär.
- 4. Ist  $\lambda \in K$  ein Eigenwert von f, so gilt  $|\lambda| = 1$

Beweis: 1 und 2 folgt direkt aus der Definition.

3: Injektivitt folgt aus 1 + pos. Definitheit der Norm. Surjektivität folgt dann aus der Dimensionsformel. Aus der Surjektivität von f und F orthogonal bzw. unitär folgt diese Eigenschaft auch für  $f^{-1}$ . 4: Ist  $\lambda$  ein Eigenwert von f mit dem Eigenvektor  $v \neq 0$ , so gilt

$$\|v\| = \|f(v)\| = \|\lambda v\| = |\lambda| \ \|v\|$$
 
$$1 = |\lambda|$$

Aus der Definition des Skalarproduktes und orthogonal bzw. unitär folgt

**Korollar 3.19:** Gilt für  $f \in L(V, V)$ , dass

$$||f(v)|| = ||v||$$

für die durch das Skalarprodukt induzierte Norm, so ist f orthogonal bzw. unitär.

Aus diesen Gründen werden orthogonale bzw. unitäre Abbildungen auch Isometrien genannt.

**Satz 3.20:** Sei V ein euklidischer (unitärer) Vektorraum mit einer Orthonormalbasis  $B=\{v_1,...,v_n\}$  und  $f\in L(V,V)$ . Dann gilt:

$$f\in \mathcal{O}(V) \ \text{bzw.} \ f\in U(V) \ \iff \ A_f^{B,B}\in \mathcal{O}_n(\mathbb{R}) \ \text{bzw.} \ A_f^{B,B}\in U_n(\mathbb{C})$$

D.h. die Abbildungen

$$\mathcal{O}(V) \to \mathcal{O}_n(\mathbb{R}), f \mapsto A_f^{B,B} \quad \text{bzw. } U(V) \to U_n(\mathbb{C}), f \mapsto A_f^{B,B}$$

Beweis: Hier nur für  $K=\mathbb{R}$ 

" $\Longrightarrow$ ": f orthogonal

Dann gilt wegen der Orthonormalität von B für  $A_f^{B,B}=\left(a_{ij}\right)$ , dass

$$\delta_{ij} = \langle v_i, v_j \rangle \stackrel{3.16}{=} \langle f(v_i), f\big(v_j\big) \rangle = \langle \sum_{l=1}^n a_{li} v_l, \sum_{k=1}^n a_{kj} v_k \rangle = \sum_{l=1}^n a_{li} a_{lj}$$

Also:

$$I_n = \left(A_f^{B,B}\right)^T A_f^{B,B} \Longrightarrow A_f^{B,B} \in \mathcal{O}_n(\mathbb{R})$$

" ==":  $A_f^{B,B} \in \mathcal{O}_n(\mathbb{R}).$  Für die zugehörige lineare Abbildung f gilt wegen

$$f(v_i) = \sum_{l=1}^n a_{li} v_l,$$

dass

$$\begin{split} \langle f(v_i), f\big(v_j\big) \rangle &= \langle \sum_{l=1}^n a_{li} v_l, \sum_{k=1}^n a_{kj} v_k \rangle = \sum_{l=1}^n a_{li} a_{lj} \overset{A_f^{B,B} \in \mathcal{O}_n(\mathbb{R})}{=} \delta_{ij} = \langle v_i, v_j \rangle \\ &\Longrightarrow f \in \mathcal{O}(V) \end{split}$$

3.3. Selbstadjungierte Abbildungen

Was ist ein adjungierter Endomorphismus?

**Lemma 3.21:** Sei V ein euklidischer (unitärer) Vektorraum und  $f \in L(V, V)$ . Dann gibt es genau ein  $g \in L(V, V)$  mit

$$\langle f(v), w \rangle = \langle v, g(w) \rangle \quad \forall v, w \in V$$

Ist B eine Orthonormalbasis von V, so gilt

$$A_g^{B,B} = \left(A_f^{B,B}\right)^H$$

Beweis: Hier nur für  $K=\mathbb{R}$ . Da B orthonormal ist gilt für  $v=\Phi_B(x)$  und  $w=\Phi_B(y)$ , dass

$$\langle v,w\rangle = \langle A_{\Phi_B}^{E,B},A_{\Phi_B}^{E,B}\rangle = x^T\underbrace{\left(A_{\Phi_B}^{E,B}\right)^TA_{\Phi_B}^{E,B}}_{I}y = x^Ty = \langle x,y\rangle_{\mathbb{R}^n} \quad \forall v,w\in V$$

Dann gilt für  $A_f^{B,B}$ 

$$\left\langle A_f^{B,B}x,y\right\rangle_{\mathbb{R}^n}=\left(A_f^{B,B}x\right)^Ty=x^T\Big(A_f^{B,B}\Big)^Ty=\left\langle x,\left(A_f^{B,B}\right)^Ty\right\rangle_{\mathbb{R}^n}$$

Damit ist wegen der Definition des Skalarproduktes eindeutig eine lineare Abbildung mit der Darstellungsmatrix  $\left(A_f^{B,B}\right)^T$  gegeben. Diese bestimmt eindeutig den gesuchten Endomorphismus g.

## **Definition 3.22: adjungierter Endorphismus**

Die in Lemma 3.21 eindeutig definierte Abbildung  $g \in L(V, V)$  nennt man den zu  $f \in L(V, V)$  adjungierten Endomorphismus. Er wird mit  $f^{\mathrm{ad}}$  bezeichnet.

### **Definition 3.23: selbstadjungiert**

Sei V ein euklidischer (unitärer) Vektorraum und  $f \in L(V,V)$ . Der Enomorphismus f heißt selbstadjungiert, wenn

$$\langle f(v), w \rangle = \langle v, f(w) \rangle \quad \forall v, w \in V$$

gilt. D.h.  $f^{ad} = f$ .

### Bemerkungen: Es folgt unmittelbar

• Ist  $f \in L(V, V)$  und B eine ONB, so gilt

f selbstadjungiert  $\iff A_f^{B,B}$  ist symmetrisch bzw. hermitesch, d.h.  $A = A^H$ 

• Ist f orthogonal bzw. unitär, so ist  $f^{\rm ad}=f^{-1}$ , denn für  $u,v\in V$  mit w=f(u) d.h.  $u=f^{-1}(w)$  gilt

$$\langle f(v),w\rangle = \langle f(v),f(u)\rangle = \langle v,u\rangle = \langle v,f^{-1}(w)\rangle$$

**Lemma 3.24:** Sei V ein euklidischer (unitärer) Vektorraum und  $f \in L(V, V)$  selbstadjungiert. Dann sind alle Eigenwerte von f reell und das charakteristische Polynom zerfällt in Linearfaktoren.

Beweis: Sei zunächst  $K=\mathbb{C}.$  Sei lambda ein Eigenwert von f mit zugehörigen Eigenvektor  $v\neq 0.$  Dann gilt

$$\lambda \underbrace{\langle v,v\rangle}_{>0} = \langle \lambda v,v\rangle = \langle f(v),v\rangle = \langle v,f(v)\rangle = \langle v,\lambda v\rangle = \bar{\lambda}\langle v,v\rangle$$

$$\Longrightarrow \lambda = \bar{\lambda} \in \mathbb{R}$$

Fundamentalsatz der Algebra  $\Longrightarrow p_f(.) = p_A(.)$  zerfällt über  $\mathbb C$  in Linearfaktoren.

Sei nun  $K=\mathbb{R}$ . B ONB  $\Longrightarrow A:=A_f^{B,B}=\left(A_f^{B,B}\right)^T$  ist eine spezielle komplexe Matrix  $\Longrightarrow$  wie oben folgt für  $p_A(.)$  betrachtet über  $\mathbb{C}$ , dass  $p_A(.)$  in Linearfaktoren zerfällt

$$(\lambda - \lambda_i)$$
  $(\lambda_i \text{ ist EW} \in \mathbb{R})$ 

 $\Longrightarrow p_A(.)$  zerfällt auch über  $\mathbb R$  in Linearfaktoren.

**Satz 3.25:** Sei V ein euklidischer (unitärer) Vektorraum und  $f \in L(V, V)$  selbstadjungiert. Dann gibt es eine Orthonormalbasis von V die aus Eigenvektoren zu den reellen Eigenwerten von f besteht.

Beweis: Sei  $n = \dim(V) < \infty$ .

Für n = 1: klar  $\checkmark$ 

 $n-1 \rightarrow n$ :

Wegen Lemma 3.24 gilt

$$p_f(\lambda) = \pm (\lambda - \lambda_1) \cdot \ldots \cdot (\lambda - \lambda_n)$$

mit  $\lambda_1,...,\lambda_n\in\mathbb{R}$ . Zu  $\lambda_1$ existiert ein Eigenvektor  $v_1$  mit  $\|v_1\|=1$ . Dann gilt für

$$u \in U \coloneqq \{u \in V \mid \langle v_1, u \rangle = 0\},\$$

dass

$$\langle v_1, f(u) \rangle = \langle f(v_1), u \rangle = \lambda_1 \underbrace{\langle v_1, u \rangle}_{=0} = 0$$

d.h.  $f(U)\subseteq U.$  Also ist U invariant unter f. Die Einschränkung  $f|_U:U\to U$  ist selbstadjungiert mit

$$p_{f|_U} = \pm (\lambda - \lambda_2) \cdot \ldots \cdot (\lambda - \lambda_k)$$

Nach Induktionsvorraussetzung ex. ONB für U. Die Vereinigung dieses ONB mit  $v_1$  ist ONB für V.

Für die Matrixform erhalten wir analog:

**Lemma 3.26:** Sei  $A\in K^{n,n}$  symmetrisch (hermitesch). Dann gibt es ein  $T\in \mathrm{GL}_n(K)$  und  $\lambda_1,...,\lambda_n\in\mathbb{R}$  so dass gilt

$$TAT^{-1} = \begin{pmatrix} \lambda_1 & 0 \\ & \ddots \\ 0 & \lambda_n \end{pmatrix}$$

Beweis: Über Darstellungsmatrix eines selbstadjungierten Endomorphismus.

## **Definition 3.27: positiv definite Matrix**

Eine symmetrische (hermitesche) Matrix  $A \in K^{n,n}$  heißt **positiv definit**, wenn

$$v^T A v > 0$$
 bzw.  $v^H A v > 0$   $\forall v \in V \setminus \{0\}$ 

Lemma 3.26  $\Longrightarrow A$  symmetrisch (hermitesch)  $\Longrightarrow A$  diagonalisierbar

Des Weiteren gilt:

**Satz 3.28:** Sei  $A \in K^{n,n}$  symmetrisch (hermitesch). Dann sind folgende Aussagen äquivalent:

- 1. *A* ist positiv definit
- 2. Alle Eigenwerte  $\lambda_1,...,\lambda_n\in\mathbb{R}$  von A sind positiv.

Beweis: Vorlesung Donnerstag

Zur Berechnung einer solchen ONB:

Algorithmus 3.29: Gegeben:  $A \in K^{n,n}$  bzw.  $f \in L(V,V)$  mit  $A_f^{B,B} = A$ .

• Bestimme

$$p_A(\lambda) = \pm (\lambda - \lambda_1)^{k_1} \cdot \dots \cdot (\lambda - \lambda_m)^{k_m}$$

mit paarweise verschiedenen  $\lambda_i$ ,  $1 \le i \le m$ . Ist dies nicht möglich: STOP

• Für jeden Eigenwert  $\lambda_i$  der algebraischen Vielfachheit  $k_i$  bestimme eine Basis des dazugehörigen Eigenraums  $\mathrm{Eig}(A,\lambda_i)$ . Stimmen geometrische und algebraische Vielfachheit überein: STOP

• Orthonormalisiere die Vereinigung der jeweiligen Basen mit dem Gram-Schmidt-Verfahren.